

Rotary

SUISSE
LIECHTENSTEIN

24 TIERISCH? MENSCH-
LICH? AFFIG!

Warum vermenschlichen wir Tiere?
Und dürfen wir das? Interview mit
Tierkurator Adrian Baumeyer

44 FEST DER
SUPERLATIVE

Von bird-watching Rotarians,
echten Weltstars und Vampiren:
Impressionen aus Atlanta

48 1,2 MILLIARD
DE DOLLARS

À la Convention, les dirigeants
mondiaux affirment leur engage-
ment pour en finir avec la polio

SCHWERPUNKT: TIERISCH



7-8
17
JULI/AUGUST



Die neue S-Klasse.

Feel Intelligent Drive.

www.mercedes-benz.ch/s-klasse

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



EDITORIAL

TIERISCH!

VON SAMSA UND DEN FLEISSIGEN BIENEN

Vor etwa 50000 Jahren erlebte das menschliche Gehirn eine Revolution: Überall begannen unsere Vorfahren plötzlich, den eigenen Körper zu verzieren, Schmuck zu entwerfen und Darstellungen von Tieren zu schaffen. Sie schienen geradezu versessen darauf zu sein, "in den Fluss des Lebens einzutauchen und Teil des Prozesses tierischen Lebens um sie herum" zu werden (Dr. Rowan Williams). Skulpturen wie die zwei in einen Mammutzahn geschnitzten "Schwimmenden Rentiere", die vor etwa 13000 Jahren gegen Ende der letzten Eiszeit entstanden und das älteste Exponat im Britischen Museum darstellen, liefern eindrückliches Zeugnis davon.

Auch wenn wir heute längst nicht mehr mit Steinwerkzeugen hantieren, sondern mit cyber-physischen Systemen: Der Trend von der engen Verquickung zwischen Mensch und Tier hält an. Wir leiden mit Gregor Samsa, der eines Morgens als hässliches Insekt erwacht, schreiben den süßen Äffchen im Zoo menschliche Eigenschaften zu und sprechen vom schlauen Fuchs, von der fleissigen Biene und – zumindest in meiner bayrischen Heimat – vom narrischen Uhu.

Schauen wir uns also an, was uns mit unseren haarigen Verwandten verbindet, lassen wir uns von den Bienen eine Lektion in Sachen Demokratie erteilen und werfen wir einen verstohlenen Blick auf das eleganteste Tier der Schmuckgeschichte.

Eine frohe Lektüre | Auguro a tutti buona lettura | Bonne lecture

DI GREGOR SAMSA E API LABORIOSE

Circa 50000 anni fa, a livello di cervello umano accadeva una vera e propria rivoluzione: i nostri antenati all'improvviso avevano iniziato a decorarsi il corpo, a creare gioielli e a riprodurre immagini di animali. Parafrasando il dottor Rowan Williams, sembravano quasi ossessionati dal desiderio di tuffarsi nel flusso dell'esistenza e diventare parte della vita animale che li circondava. Sculture quali le due "renne che nuotano", il pezzo più antico esposto presso il British Museum, realizzato a partire da un dente di mammut circa 13000 anni fa, ossia verso la fine dell'Era tardo-glaciale, testimoniano questa evoluzione in modo suggestivo.

Ai giorni nostri non utilizziamo più utensili di pietra ma ci avvaliamo di sistemi cyber-fisici, eppure lo stretto legame tra esseri umani e animali sussiste tuttora. Soffriamo insieme a Gregor Samsa quando un mattino si risveglia e scopre di essersi trasformato in orribile insetto, riconosciamo i tratti umani della buffa scimmietta dello zoo e definiamo astuta la volpe, laboriosa la formica e matto – perlomeno in Baviera, mia terra d'origine – il gufo.

Andiamo allora a scoprire che cosa ci lega ai nostri parenti pelosi, facciamoci dare una lezione di democrazia dalle api e diamo una sbirciatina all'animale più elegante della storia del gioiello.

DE SAMSA ET DES ABEILLES LABORIEUSES

Il y a quelque 50000 ans, le cerveau humain a vécu une révolution: c'est l'époque où nos ancêtres ont commencé à orner leur corps, à créer des bijoux et à représenter des animaux. Ils étaient comme obsédés de plonger dans le fleuve de la vie et de vivre le processus de la vie animale (Rowan Williams). Des sculptures comme les deux "rennes nageant" sculptés sur une dent de mammoth il y a quelque 13000 ans vers la fin de l'ère glaciaire sont le plus vieil objet exposé au British Museum et en témoignent.

Même si aujourd'hui, nous nous pré-occupons plutôt de systèmes cyber-physiques que d'outils en pierre taillée, le lien entre l'homme et l'animal reste tenu. Nous souffrons avec Gregor Samsa qui se réveille un beau matin en tant qu'insecte répugnant, nous attribuons aux adorables petits singes au zoo des propriétés humaines et parlons de renard rusé, d'abeilles travailleuses – et au moins en Bavière dont je suis originaire – du hibou fou.

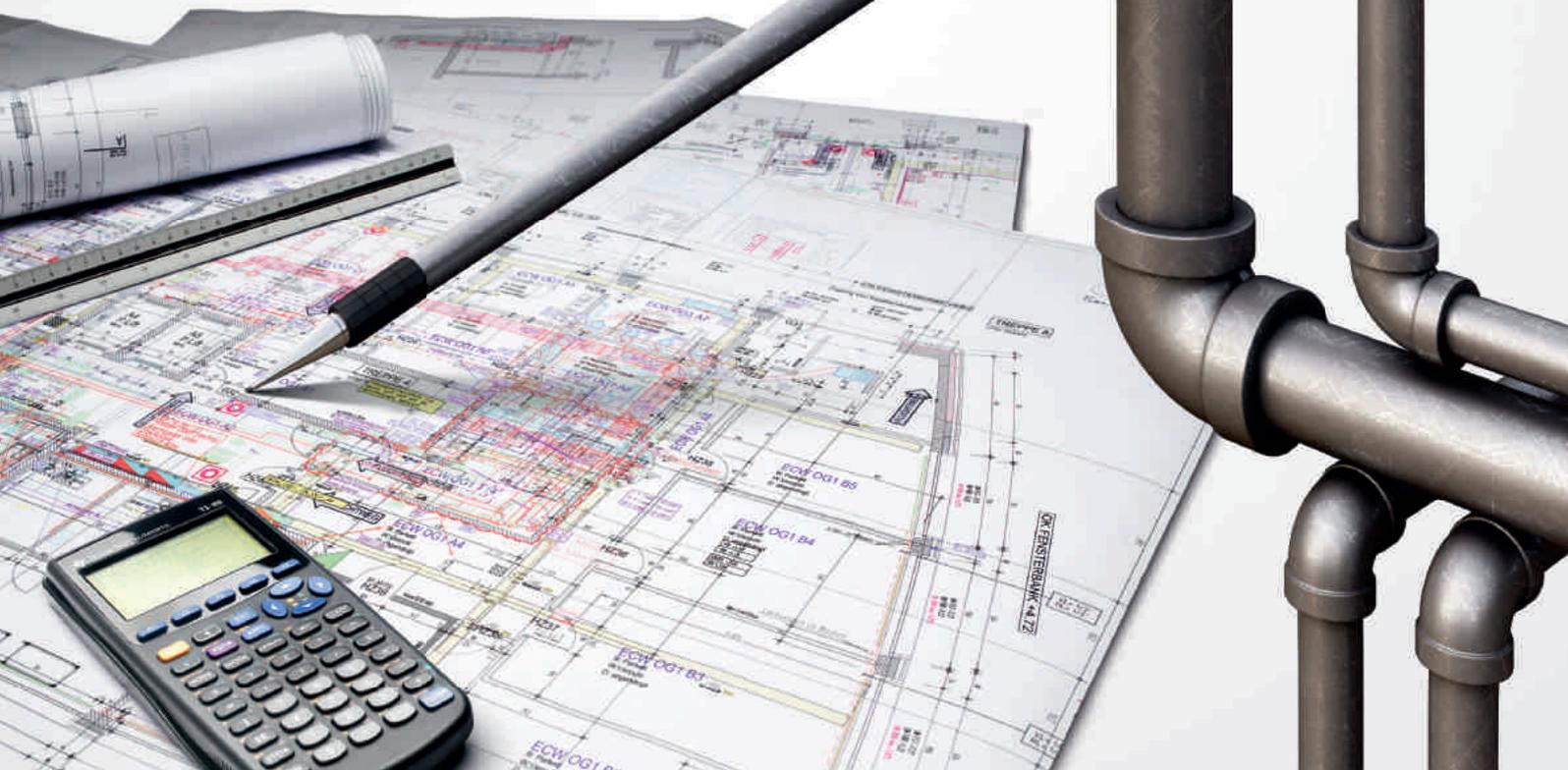
Voyons donc ce qui nous lie à notre parenté poilue, acceptons que les abeilles nous donnent une leçon en matière de démocratie et jetons un regard en coin sur l'animal le plus distingué de l'histoire de la joaillerie.



Verena Maria Amersbach
Chefredaktorin

Mutige Visionen & Machbare Konzepte

perfekt kombiniert



Die besten Lösungen basieren auf der richtigen Kombination.

Die Hälg Group vereint das Beste aus der Gebäudetechnik und kreiert daraus die optimale Lösung für Sie. Ob in der Beratung, der Planung, der Ausführung oder im Unterhalt und Betrieb – oder allem zusammen: Sie profitieren von der perfekten Kombination aus Erfahrung, Innovation und Know-how. Damit alles reibungslos funktioniert. Ihren Hälg Group Partner finden Sie ganz in Ihrer Nähe. Oder auf www.haelg.ch



BUILDING SERVICES GROUP

JULI/AUGUST 2017

INHALT



06

NACHRUF AUF PDG ARTHUR RUF

Die Nachricht trifft alle, die ihn kannten, mit Wut, Schmerz und Trauer: Am 29. Juni ist uns PDG Arthur Ruf vorausgegangen

18

BIENEN FALLEN NICHT AUF HYPES HEREIN

Wie entscheidet der Schwarm, und was bestimmt die Königin? Ein Gespräch mit dem Verhaltensbiologen Thomas D. Seeley

24

TIERISCH? MENSCHLICH? AFFIG!

Warum vermenschlichen wir Tiere? Und dürfen wir das? Interview mit Tierkurator und Rotarier Adrian Baumeayer

27

KATZE MIT STIL

Kein anderes Tier hat die Schmuckgestaltung so geprägt wie der Panther aus dem Hause Cartier – eine kleine Hommage

28

GUTEN START!

Seit dem 1. Juli sind Anders Holte, Christiane Griessen und Daniel Keuerleber im Amt – die neuen Governors im Portrait

34

À VOTRE SERVICE!

Situé à Zurich, le bureau régional pour l'Europe, l'Afrique et le Moyen-Orient sert 25 % du monde rotarien

44

ROTARY-FEST DER SUPERLATIVE

Von bird-watching Rotarians, echten Weltstars und Vampiren – Impressionen von der World Convention

46

DEBUTTO DEL FILM VR: ONE SMALL ACT

Al Congresso internazionale, circa 2000 congressisti hanno visto in prima visione il filmato di realtà virtuale

48

1,2 MILLIARD DE DOLLARS

À la Convention, les dirigeants mondiaux affirment leur engagement pour en finir avec la polio

49

VOM POLIO-KIND ZUR TRIATHLETIN

Ironman-Triathletin Minda Dentler, die sich als Kind mit Polio infizierte, erzählt ihre atemberaubende Geschichte

RC FLAWIL

NACHRUF

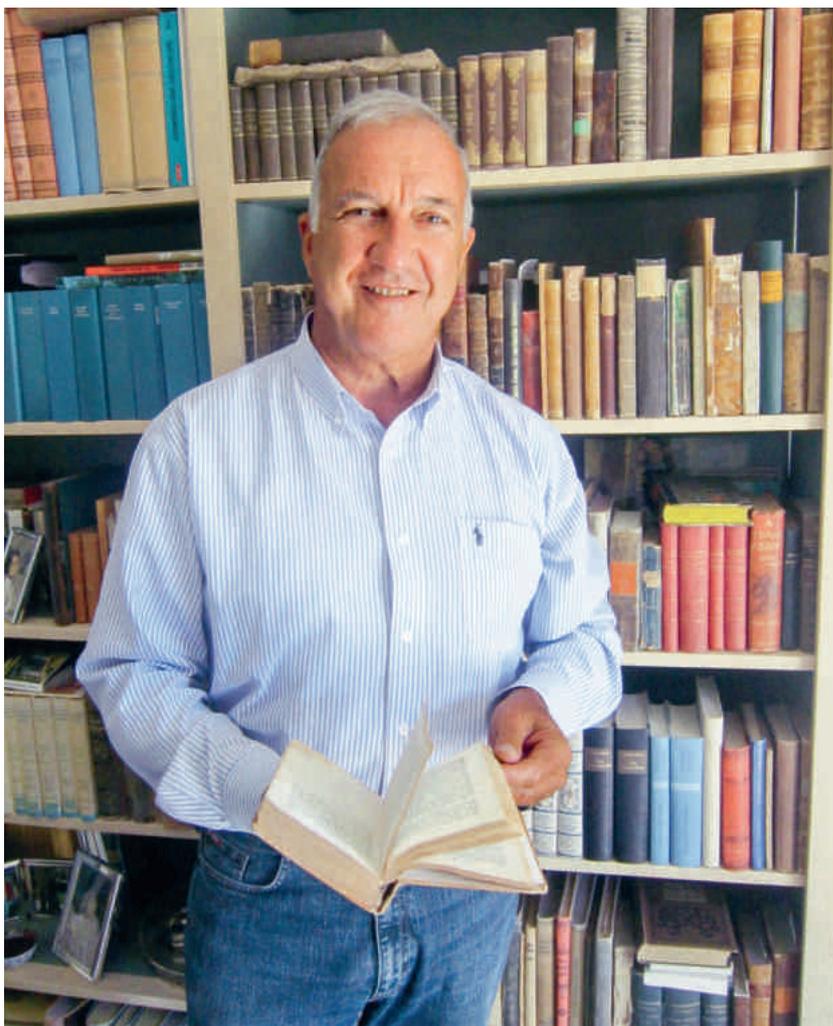
PDG ARTHUR RUF

Weniger als ein Jahr nach Beendigung seines Governorjahres ging am 29. Juni 2017 das Leben von Arthur Ruf zu Ende. Trotz seines heldenhaften Kampfes erlag er der heimtückischen Krankheit, die ihn seit Monaten immer wieder von Neuem schwächte. Die Nachricht traf alle, die ihn kannten, mit Wut, Schmerz und grenzenloser Traurigkeit.

Arthur war eine Persönlichkeit und vereinbarte in sich die verschiedenen Stationen seines beruflichen Wirkens: Er war Wissenschaftler, genauer Chemiker resp. Verfahrenstechniker an der ETH Zürich, er war international orientierter Manager als Mitglied der Konzernleitung im Technologiekonzern Bühler AG und schliesslich war er selbst Unternehmer mit seiner eigenen Beratungsfirma.

Als Ingenieur wollte er stets etwas Konkretes erreichen. Wichtig waren ihm auch soziale Aspekte, allen voran Familie, Freunde und Bekannte. Seine Frau Karin, die er seit Kantonsschulzeiten kannte, teilte mit ihm ein vielfältiges und erlebnisreiches Leben. Wichtig war für die beiden das schön gelegene Haus mit dem blühenden Garten in Bronschhofen; stolz war er auf die beiden – mittlerweile erwachsenen – Kinder Matthias und Barbara und sicher war die Geburt des ersten Enkels einer der wenigen freudigen Momente in den letzten düsteren Monaten.

Ein weiterer Schwerpunkt seines ausgefüllten Lebens war die Orientierung ins Ausland. Die Familie ist schon früh gereist – in die Schweizer Berge, nach Oberitalien und speziell an den Comersee und auch nach China, Japan und die USA, was sich in seinem rotarischen Motto "Freundschaft über die Grenzen" widerspiegelt. Besonders ans Herz gewachsen war Arthur und seiner Frau Karin das Land Ägypten, wo sie jedes Jahr viele Wochen



Lesen, speziell in antiquarischen Büchern, war ein Hobby von Arthur Ruf
(Foto von Juni 2015)

verbrachten. Durch den freundschaftlichen Kontakt mit ägyptischen Rotariern konnte in seinem Governorjahr ein grosses Wasserprojekt zur Realisierungsreife gebracht werden. Dank "Water for Life" konnten letztes Jahr in Mittelägypten rund 1000 Häuser mit frischem Trinkwasser versorgt werden.

Ich hatte das Privileg, mit Arthur in den letzten zwei Jahren in einem engeren Kontakt zu stehen, und durfte ihn bei der Begleitung des "Water for Life"-Projekts

unterstützen. Zwei Dinge bleiben in meiner Erinnerung besonders stark haften: die Ruhe und Gelassenheit, mit welcher Arthur seine Ziele verfolgte und seine Umgebung motivieren konnte, und die freundliche, positive und lebensfrohe Ausstrahlung auch in Zeiten seines Leidens.

Arthur Ruf wird seiner Familie, seinen Freunden und der ganzen Rotary-Welt fehlen. Er bleibt aber als ein Vorbild in unserer Erinnerung.

Text: Peter Rohner

RC LIESTAL

FUSSBALLFEST IN LIESTAL



Sieger in der Kategorie A: das Team der Lebenshilfe Offenburg-Oberkirch

Ein internationales Fussballturnier mit aufgestellten Spielern: Das ist der Crazy Cup, den der RC Liestal im Stadion Gitterli für Behinderte organisierte. Zehn Teams aus Liestal, der Nordwestschweiz, der Ostschweiz und Deutschland kämpften in

zwei Kategorien um den Titel. Hoch motivierte Spieler, beeindruckende Fairness, überschwänglicher Torjubel und eine Top-Infrastruktur machten die dritte Auflage des Crazy Cups zu einem echten Fussballfest.

Text und Foto: Thomas Dähler

RC ZUG-KOLIN

1000 ZÖPFLE FÜR AURORA

Mit dem Verkauf von 1000 selbst gebakenen Muttertagszöpfli haben die Mitglieder des RC Zug-Kolin 5600 Franken erwirtschaftet; diese kommen dem Verein Aurora zugute. Als Überraschungsgeschenk ging ein Korb mit Zöpfli an die BewohnerInnen der Altersresidenz Frauensteinmatt in Zug.

Aurora ist Informations- und Kontaktstelle für junge Familien, denen das Schicksal ein Elternteil entrissen hat. Der Verein versteht sich als Lobby für verwitwete Mütter und Väter und ihre minderjährigen Kinder. Er will das Verständnis in der Gesellschaft für die Probleme und Anliegen dieser Menschen fördern.

Text: red | Foto: Tobias Moser



Volles Engagement am Verkaufsstand in Zug: Leo Granzio (RC Zug-Kolin) mit Susanne Bosshard (Verein Aurora) www.aurora.ch

Rotary
Distrikt 1980



GOVERNOR 2017/18

Daniel K. Keuerleber-Burk
RC Basel-Spalen

SEKRETARIAT

Désirée Allenspach
RC Angenstein
Römerstrasse 73
4114 Hofstetten
Tel. +41 61 721 48 23
Fax +41 61 721 48 31
Mobil +41 79 683 13 83
dgsekretariat@diamond-office.ch

Anzahl Clubs: 65
Clubs ohne Frauen: 13
Mitglieder gesamt: 4080
Weibliche Mitglieder: 455
Jünger oder gleich 40 Jahre: 159
Älter als 65 Jahre: 1582

RC MENDRISIOTTO

40 ANNI DI VITA

L'Istituto Canisio è stato presente con gli amici del RC Mendrisiotto al Centro Commerciale Serfontana di Balerna.

Il RC Mendrisiotto ha voluto festeggiare con noi i suoi 40 anni di vita. Era infatti il 1977 quando i primi soci si sono radunati per fondare il RC Mendrisiotto, con l'obiettivo di realizzare o appoggiare progetti a favore dei bisognosi sul territorio locale. Il progetto più importante, fiore all'occhiello del Rotary Club di questi ultimi

anni, è il Giardino sensoriale per il centro diurno terapeutico della pro Senectute di Balerna, realizzato grazie all'impegno del Club e inaugurato nel 2014.

Si tratta di uno spazio esterno che era inagibile e inutilizzato e che è stato ristrutturato per creare un luogo adeguato alle

necessità degli ospiti del centro (persone affette da disturbi percettivi). La manutenzione ordinaria di questo giardino è affidata al Laboratorio di Giardinaggio dell'Istituto, che occupa alcuni ospiti del nostro Foyer "Il Ciliegio" di Coldrerio.

Sabato i nostri giovani si sono riuniti con i Soci del Rotary al Centro Serfontana e hanno offerto, in cambio di una donazione, prodotti realizzati presso il nostro Istituto: fiori, marmellate e lavoretti in legno. L'iniziativa è stata un grande successo. Per questo sento il dovere e il piacere di ringraziare tutti coloro che ci hanno visitato e che hanno contribuito con una donazione a favore della nostra istituzione. Un grazie particolare al RC Mendrisiotto che ha voluto condividere con noi i festeggiamenti per il suo quarantesimo anno di vita.

Testo e foto: Salvatore Costantino



08

RC ZOFINGEN

FAST 25 000 FRANKEN FÜR ROKJ



Wenn Kindern aus sozialschwachen Familien demnächst wieder Herzenswünsche erfüllt werden, ist das auch den Mitgliedern des RC Zofingen zu verdanken: Mit ihrem dritten Charity-Golfturnier haben sie fast 25000 Franken für das Projekt "Rotary für Jugendliche und Kinder" erwirtschaftet.

"Es ist nicht das erste Mal, dass sich unser Club für Kinder und Jugendliche in der Region engagiert, die wirtschaftlich und sozial benachteiligt sind", so Präsident Thomas Gutersonn. Ziel sei es, das Poten-

zial und die Talente der jungen Leute gerade in den Bereichen Sport und Musik nachhaltig zu fördern. Dabei gehe es weniger um die Linderung akuter Not denn um eine präventive Wirkung.

Mit den Einnahmen aus dem diesjährigen Golfturnier (inklusive Teilnahmegebühren, Sponsoringgelder und Spenden) lassen sich zahlreiche Kinderträume erfüllen.

Das nächste Benefizturnier des RC Zofingen ist für 2019 geplant.

Text: red | Foto: ROKJ

RC BADEN

FÜR DIE ARWO GETANZT UND GESCHUFTET

Mit 40000 Franken unterstützt der RC Baden die Erweiterung und Modernisierung der arwo-Lebensmittelproduktion und trägt dadurch massgeblich zur Schaffung von acht geschützten Arbeitsplätzen



Im Einsatz: Mitglieder des RC Baden

bei. Das Geld stammt aus dem Erlös des 2. Rotary Benefizballs. Doch nicht nur monetär konnte die soziale Unternehmung vom RC Baden profitieren: Die Mitglieder packten bei den Arbeiten am neuen Standort auch tatkräftig mit an.

Seit 1973 bietet die arwo-Stiftung in der Region Baden-Wettingen geschützte Arbeits-, Ausbildungs- und Wohnplätze an. Dies umfasst unter anderem die Herstellung eigener Lebensmittel, die nun dank der Spende durch die neue Produktionsstätte ausgeweitet wird.

Text: red | Foto: zvg

RC SISSACH-OBEBASELBIET

WENN WIRKLICH JEDER SIEGT

Schon seit Jahren organisiert der RC Sissach-Oberbaselbiet in den Alters- und Pflegeheimen der Region Lottomatches. Diesmal rief der Lottochef – ein Rotarier und zufällig der Dorfarzt – im Altersheim Homburg in Läfelfingen die Zahlen aus.

Nach insgesamt vier spannenden Runden und einer wohlverdienten Kaffeepause fühlte sich wirklich ein jeder als Sieger – gleich, wie viele Gewinne vom grosszügigen Gabentisch auch neben der Lottokarte standen. Die Mitspieler waren zur Höchstform aufgelaufen – und die Rotarier hatten das gute Gefühl, dass ihre Hilfe ankommt.

Text: red | Foto: zvg



Lottofieber im Altersheim Homburg

RC ZUG

"INSIEME" IN DIE TROPEN

40 Entdeckungslustige von Insieme Cerebral Zug und dem RC Zug haben sich Anfang Juni gemeinsam auf Expedition begeben. Im Tropenhaus Wolhusen erkundeten sie eine farbenprächtige, exotische Welt.



Unter dem kühlen Dach der Pflanzen gab es allerhand zu bestaunen. Wer hätte schon gewusst, aus welchem Bestandteil der Kakaobohnen weisse Schokolade entsteht; dass der Pfefferstrauch nicht nur schwarze, sondern auch weisse und rote Pfefferkörner hervorbringt; und wie man zu Hause in einem Topf selber Erdnüsse zieht? Gespannt lauschten die Teilnehmer auch den Ausführungen zur Heilwirkung der Pflanzen. So sollen beispielsweise getrocknete Papayakerne vor Infektionen schützen.

Die Partnerschaft zwischen dem RC Zug und Insieme Cerebral besteht seit vielen Jahren. Einmal jährlich unternimmt man gemeinsam einen Ausflug, der jeweils auf beiden Seiten noch lange nachwirkt.

Text: red | Foto: zvg

Rotary

District 1990



GOVERNOR 2017/18

Christiane Griessen
RC Gstaad-Saanenland

SECRÉTARIAT

Claire Neyroud
Chemin de la Chiésaz 3
1024 Ecublens
Tél. +41 61 721 48 23
Fax +41 61 721 48 31
Mobile +41 76 387 76 50
claire.neyroud@metaphores.ch

Nombre de clubs: 75
Clubs sans femmes: 30
Nombre de membres: 4542
Membres femmes: 377
Membres de 40 ans et moins: 165
Membres de plus de 65 ans: 1801

RC LES REUSSILLES

50 ANS: LE DERNIER ÉVÈNEMENT

Ce jubilé a été dignement fêté et une plaque retraçant 50 ans d'histoire a pu être réalisée et distribuée.

Après un concert de musique classique et de jazz offert au public à St-Imier, après une fête pour les membres du club et invités, la dernière manifestation s'est déroulée mercredi 17 mai 2017, à Loveresse. Les membres du club ont accueilli des pensionnaires de la villa Clair-Ruisseau, fondation La Pimpinière (personnes handicapées), des Lovières (home et habitation pour personnes âgées) et de la résidence Les Fontenayes (EMS). Plus d'une centaine de personnes ont ainsi partagé un apéritif, un repas à midi, participé à une tombola et profité d'un spectacle de magie, le tout offert par le club. Ces moments étaient accompagnés par l'accordéon de "Pipo" Geiser (membre du club).

Cette réunion était le point d'orgue des diverses manifestations du 50^e anniversaire du club.

Le comité du 50^e, sous la direction du rotarien Paul-André Flueckiger, a ainsi pleinement rempli sa mission et mérite la gratitude de tous les membres.

Rappelons que le club organise sa traditionnelle torrée géante aux Reussilles le 26 août 2017. Réservez la date!

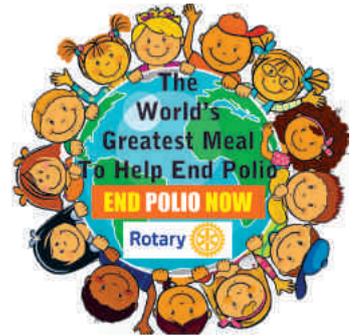
Texte et photo: Pascal Flotron



Le point d'orgue des diverses manifestations du 50^e anniversaire du RC Les Reussilles

RC GSTAAD-SAANENLAND

SCHLEMMEN FÜR DEN GUTEN ZWECK



9300 Impfdosen zugunsten von PolioPlus sind das stolze Resultat des "World's Greatest Meal", das Bill Lovell (Foundation-Verantwortlicher des RC Gstaad-Saanenland) gemeinsam mit seinen rotarischen Freunden in Schönried veranstaltet hat. Der rundum gemütliche Anlass, an dem mehr als 60 Rotarier teilnahmen, bot die perfekte Gelegenheit zur Pflege der Freundschaft und zum Austausch zwischen den Generationen. Der Gesamterlös aus Eintritt und Tombola beläuft sich auf 3100 Franken. Dank der Verdreifachung durch die "Bill & Melinda Gates Stiftung" ergibt dies mehr als 9000 Impfdosen.



www.wgmeal.com

Mit ihrer Initiative sind die Rotarier des RC Gstaad-Saanenland in bester Gesellschaft: Bis dato wurden 3804 World's Greatest Meals in 74 Ländern der Welt organisiert. Mehr als 12 553 000 Impfdosen gegen Kinderlähmung kamen dabei zusammen.

Text und Foto: red

RC BERN

GEMEINSAM NACH OBEN!

Acht schulpflichtige Schweizer Jugendliche und acht unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) haben zusammen in vier Monaten fünf Klettertrainings absolviert.

Mit dem Projekt will der RC Bern einen Beitrag zur Integration von Migranten leisten. Es soll praktische Themen wie das Zusammenleben in der Gruppe über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg aufgreifen.

"Dafür ist Klettern optimal", erklärt Projektleiter Daniel Vögeli. "Es fördert Vertrauen und steigert den Glauben an die eigenen Kräfte."



Die Jugendlichen haben in der Kletterhalle O'BLOC trainiert, von Rotariern bei der Routenwahl, beim Sichern oder bei sprachlichen Schwierigkeiten unterstützt. "Die Motivation der Jugendlichen war von Beginn weg hoch, doch brauchten sie Ein-

gewöhnungszeit", beschreibt Jeannette Jakob, Projektleiterin seitens der UMA. "Es war faszinierend zu sehen, wie die Gruppe von Training zu Training zusammenrückte." "Das Ziel der Integration ist gelungen", so Daniel Vögeli.

Im Laufe des Sommers planen die Jugendlichen und der RC Bern gemeinsame Wanderungen – inklusive Klettern an Felswänden. Danach sollen die Jugendlichen ihr Können weitervermitteln.

Text und Foto: kl

RC MONTHHEY

BIENTÔT 60 ANS!



Deux artistes de renommée internationale se produiront pour la première fois, sur la scène du théâtre du Crochetan, à Monthey, le samedi 14 octobre 2017 à 18h.

Organisé dans le cadre du 60^e anniversaire du Rotary Club de Monthey, ce concert exceptionnel et ouvert au public,

permettra à tous les mélomanes de découvrir la violoniste Anna Serova et la pianiste Jessica Zhu. Au programme, des œuvres de Brahms, de Schumann et de Rachmaninov.

Les recettes du concert seront intégralement versées à La Maison Terre des

Hommes, à Massongex et à l'Association La Chaloupe, à Collombey.

Le concert sera suivi à 20h45 dans le foyer du théâtre d'un repas de gala préparé par le chef Mauro Capelli.

Informations et inscriptions:

024 473 62 62 ou rotary@acomet.ch

RC EMMENTAL

EIN BUS UND ZWEIMAL AFRIKA

Im Emmental blickt der scheidende Präsident Daniel Krebsler zufrieden auf das Amtsjahr zurück. Unter dem Motto "Regional – International – Sozial" hat sein Club drei Projekte realisiert.

Regional: Zweimal wöchentlich engagiert man sich beim Transport von SportlerInnen der Behindertenorganisation PluSport Langnau. Um die AthletInnen sicher vom Wohnort zum Training und retour zu bringen, hat der Club einen Bus mit neun Sitzen angeschafft.

International: Dank den Rotariern aus dem Emmental sind rund 400 Haushalte, ein Krankenhaus, drei Schulen und diverse kirchliche Einrichtungen in Sierra Leone



Gartenbewässerung mit der Basilea

—
12
—



mit Trinkwasser versorgt. Das Projekt wurde mit dem Co-Patenclub Stuttgart-Filder/Flughafen (Deutschland) und der Welthungerhilfe umgesetzt.

Auch das zweite internationale Clubprojekt hat mit Wasser zu tun: Es befasst sich mit neuen Pumpsystemen im Senegal und Burundi. Mittels einer speziellen Saug-Druck-Pumpe können dort in einer Minute nun bis zu 45 Liter Wasser aus einem Brunnenloch bzw. Fluss auf die Felder gepumpt werden.

Text: red | Foto: zvg

Instruktion der Basilea in Senegal



Rotary
Distrikt 2000



GOVERNOR 2017/18

Anders Holte
RC Oberer Zürichsee

SEKRETARIAT

Ursula Gervasi
Rotary eClub 2000
Burkardusstr. 35
5632 Buttwil
M 079 362 34 99
secretary@rotary2000.ch

Anzahl Clubs: 77
Clubs ohne Frauen: 9
Mitglieder gesamt: 4391
Weibliche Mitglieder: 568
Jünger oder gleich 40 Jahre: 184
Älter als 65 Jahre: 1666



DISTRIKT 2000

DIE NEUE RECHTE HAND

Zum 1. Juli hat Logha L. Mantoe sein Amt angetreten; er wird Distrikt Governor Anders Holte künftig als Assistant Governor zur Hand gehen.

Logha L. Mantoe wurde am 9. Mai 1976 geboren und ist Mitglied im RC Zürich-West. Als Banker hat er seine Karriere vom Assistenten zum Senior Manager bei der Schweizerischen Kreditanstalt (später: Credit Suisse) durchlaufen. Aktuell geniesst Mantoe ein Sabbatical.



Zu seinen Hobbys zählt der neue Assistant Governor, der sich früher in unterschiedlichsten Chargen bei Rotaract verdient

gemacht hat, neben Kochen und Golf auch Aviatik, Motorradfahren, Lesen und Hindernislauf.

Text: red | Foto: zvg

RC FLIMS-LAAX

ZWEIMAL GOLF IN FLIMS-LAAX

Jeweils im September organisiert der RC Flims-Laax ein eigenes Charity-Golfturnier; im Juni war der Club zudem Gastgeber des traditionellen Golfturniers des Distrikt 2000. 64 Teilnehmer schwangen auf dem Buna Vista Golf Sagogn ihre Schläger – mit Erfolg! Am Ende kamen mehr als 21000 Franken für End Polio Now zusammen.

Gespielt wurde ein 4er-Scramble sowie um die Spezialpreise Nearest to the Pin für Damen und Longest Drive für Herren. Zum Rahmenprogramm gehörten ein Apéro im Garten des Golf-Clubhauses und ein Charity-Dinner im Restaurant Vista. Im kommenden Jahr findet das Distrikt 2000 Charity-Golfturnier im Golfclub Domat/Ems statt.

Text und Foto: Gisela Fempfel



Rotarischer Empfang vor dem Turnier: Incoming-Präsidentin Silvia Caduff und OK-Präsident Wolfgang Gruber

RC OERLIKON

GEBAUT: EIN WANDERWEG IM CALANCATAL

Dank dem RC Oerlikon ist der historische Kirchweg zwischen Santa Maria und Braggio im Calancatal wieder begehbar; auch eine der drei verfallenen Kapellen, die den historischen Pilgerweg säumen, ist jetzt wieder intakt.

Seit 2002 haben die Mitglieder des RC Oerlikon jeweils im Herbst ein Wochenende lang geschuftet. Unterstützt wurden sie dabei von ihren Familienangehörigen ebenso wie vom Freundschaftsclub Dinkelsbühl-Feuchtwangen (Deutschland). Die fachliche Anleitung übernahm der für das vordere Calancatal zuständige Förster.

Erste Herausforderung: den fünf Kilometer langen, streckenweise im Unterholz verlorenen und an manchen Stellen in die Tiefe gestürzten Weg ausbauen und rekonstruieren. Herausforderung Nummer zwei: die Kapelle Sant'Antoni de Bolada freilegen, nach alten Bildern wieder aufmauern und hernach ausschmücken. Das Ergebnis der schweisstreibenden



Arbeitseinsätze kann sich sehen lassen: Die Kapelle ist zum beliebten Rastplatz für Wanderer geworden; am Wochenende

trifft sich dort die Bevölkerung beim Spaziergang.

Text: red | Foto: zvg

RC WINTERTHUR KYBURG

LAUFEN, DAMIT ANDERE WIEDER LAUFEN KÖNNEN

Selbst ist die Frau! Weil es am Berner Frauenlauf diesmal keine offizielle Kooperation mit mine-ex gab, starteten Martina Blum (RC Winterthur Kyburg) und ihre beiden Töchter Muriel und Nele kurzerhand in Eigenregie. "Wir waren schon dreimal dabei", erklärt die sportliche Mutter, "und wollten unbedingt wieder für mine-ex laufen – da haben wir uns eben selber organisiert." Die Freunde im Club waren begeistert; sie motivierten das Power-Trio nicht nur, sondern unterstützten das Engagement auch finanziell. So kamen fast 1500 Franken für mine-ex zusammen.

Text: red | Foto: zvg



Power-Damen aus Winterthur: Martina, Nele und Muriel Blum

RC ZÜRICH CITY

TAGESZIELE: ÜBERTROFFEN!

Im MNA-Zentrum Lilienberg in Affoltern am Albis wohnen derzeit 99 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren. MNA ist der Terminus für "Unbegleitete Minderjährige Asylsuchende/Mineurs non accompagnés".

Das Zentrum gibt diesen Jugendlichen eine adäquate Betreuungsform, um ihren spezifischen Bedürfnissen und ihrem besonderen Bedarf nach Schutz und Beistand gerecht zu werden.

Mit dem Hands-on wollte der RC Zürich City mit den Jugendlichen rechtzeitig zur Outdoor-Saison ein Aussenhaus bauen, eine Abfallhalde mit Gemischtgut entsorgen und das Gartenareal verschönern.

Rund zehn Jugendliche und zwanzig RotarierInnen samt Familienmitgliedern, zwei Schreiner für die Fachanweisungen



Das Prachtstück des Tages – die Arbeit am gedeckten Aussensitzplatz, der später mit gespendeten Gartenmöbeln richtig wohnlich gemacht wurde

und die Betreuer vom Lilienberg verbrachten einen eindrücklichen, arbeitsamen Werktag. Nebst den geplanten Projekten wurde zusätzlich ein Holzunterstand gezimmert, die Feuerstelle wurde verschönert und die grossen Mulden füllte man bis oben mit Grünabfall.

Bei guter Stimmung und viel gegenseitiger Neugier sind die Tagesziele übertroffen worden. Es entstand sichtbar Gutes, ein tolles Erlebnis und viel Motivation für weitere gemeinsame Projekte – bei den Jugendlichen und den Helfern.

Text: kl | Foto: zvg

RC ST. MORITZ

GEMEINSAM BEWEGEN VERBINDET

Auf unbekanntes sportliches Terrain haben sich die Mitglieder des RC St. Moritz begeben: Nicht Fussball, Tennis oder Golf standen in La Prese auf dem Programm, sondern das – vor allem in den südlichen Talschaften wohlbekannte – Boccia-Spiel.

Zu diesem ausgefallenen Anlass aufgerufen hatte der aus dem Puschlav stammende Clubpräsident Dino Menghini.



Text: red | Foto: W.U. Gammeter

SCHWERPUNKT



TIERISCH



BIENENDEMOKRATIE

"BIENEN FALLEN NICHT AUF HYPES HEREIN"

Wie entscheidet der Schwarm, und was hat eine Königin zu bestimmen? Ein Gespräch mit dem Verhaltensbiologen Thomas D. Seeley

Professor Seeley, wenn wir über Bienen reden, benutzen wir die Begriffe eines untergegangenen Herrschaftssystems, wir sprechen von Königinnen und Arbeiterinnen. Herrscht im Bienenstock der Adel über das Volk?

Nein, überhaupt nicht. Diese Metapher ist ein Relikt aus der Zeit, in der die Menschen noch nicht verstanden haben, wie ein Bienenvolk organisiert ist. Sie impliziert, dass die Königin eine Herrscherin ist, eine Entscheiderin.

Das ist sie nicht?

Nein. Sie ist eine Eierlegerin. Sie ist die Mutter jeder einzelnen Biene im Volk, was schon erstaunlich ist. Aber sie ist nicht in Entscheidungen einbezogen, etwa darüber, wohin die Sammlerinnen fliegen, ob der Schwarm seine Wärmeproduktion hoch- oder runterfährt, ob das Volk auschwärmt. Die Arbeiterinnen tauschen untereinander Informationen aus und treffen die Entscheidungen. Die Königin bleibt passiv.

Aber lehrt uns die Evolution nicht, dass jedes Tier mit seinen Artgenossen um Futter, Lebensraum und Fortpflanzung konkurrieren muss, um sein Erbgut weiterzugeben?

Nicht, wenn die genetischen Interessen einheitlich sind, wie bei den Arbeiterinnen. Keine von ihnen pflanzt sich fort. Vergleichen Sie das mit den Zellen in Ihrem Körper: Die Zellen in Ihrer Handfläche kommen sich nicht mit den Zellen in Ihren Beinen in die Quere. Alle arbeiten zusammen, sodass Sie als Mann letztendlich Spermien produzieren und Kinder haben können.

Die Königin ist also wie ein paar Hoden. Sie hängt rum und wird nur aktiv, wenn sie gebraucht wird. Muss man ein Bienenvolk als einen einzigen Organismus betrachten?

Ja, und der bringt als Nachwuchs ein neues Bienenvolk hervor. Beim Geburtsakt, dem Schwärmen im Frühling oder Sommer, suchen sich 10000 oder 15000 Bienen ein neues Zuhause, sie senden Kundschafterinnen aus, die nach einem neuen Unterschlupf suchen.



Wie sieht so ein Bienentraumhaus aus?

Die Bienen brauchen eine dunkle Asthöhle, idealerweise mit einem Volumen von rund 40 Litern, einem kleinen Eingang von sechs bis zehn Quadratzentimetern und mindestens fünf Meter über dem Boden. Die Höhle muss Schutz und genug Platz bieten für die rund 20 Kilogramm Honig, von denen sich das Volk im Winter ernährt. Die Wahl des neuen Zuhauses ist eine Entscheidung auf Leben und Tod.

Haben Bienen denn so ein gutes Gedächtnis, dass sie sich all diese Eigenschaften und die Lage der Höhle exakt merken können?

Das ist tatsächlich ein kritischer Punkt: Die Kundschafterinnen ziehen unabhängig voneinander los. Zu Beginn weiss lediglich eine einzelne Biene von einer Asthöhle, die Information ist also ziemlich fragil. Robust wird sie erst, wenn sie dem Schwarm davon berichtet. Die anderen Kundschafter sehen ihren Schwänzeltanz, die bienentypische Tanzsprache, und fliegen selbst zur angegebenen Stelle und begutachten sie, wieder unabhängig voneinander.

Sind Bienen denn unbestechlich?

Nun, sie können beeinflusst werden, indem sie zu einer bestimmten Stelle gelockt werden, aber nicht in ihrer Bewertung des potenziellen Zuhauses. Es geht bei dem Prozess ja darum, den richtigen Ort für das Volk zu finden, es geht dabei wirklich um Qualität. Die Kundschafterinnen finden vielleicht zehn oder zwanzig verschiedene Möglichkeiten und müssen unter ihnen auswählen. Deswegen ist es so wichtig, dass sie die Einschätzung unabhängig voneinander vornehmen.

Ich komme gerade aus New York, da erlebt man das Gegenteil. Die Stadt ist voller Beispiele für Hypes, die plötzlich entstehen, obwohl es keinen richtigen Grund dafür gibt.

Menschen interessieren sich für etwas, nur weil sich andere dafür interessieren. Ökonomen bezeichnen das als Informationskaskade. Dieser positive Feedbackmechanismus muss aber nicht zu einem guten Ergebnis führen.

"WIR HALTEN DEMOKRATIE OFT FÜR EINE ERFINDUNG DES MENSCHEN"

Für ein Bienenvolk ist eine falsche Entscheidung im Zweifel tödlich. Wie vermeiden die Insekten das?

Sie arbeiten mit Beweisen, so fallen sie nicht auf einen falschen Hype herein. Je besser eine Kundschafterin eine Stelle beurteilt, desto länger berichtet sie ihren

Kolleginnen davon und desto mehr fliegen dorthin, um das zu überprüfen. Eine Biene, die zu einer Asthöhle fliegt, bei der eine Menge Kundschafterinnen sind, weiss: Diese Stelle muss von vielen anderen unabhängig voneinander als gut bewertet worden sein.

Sie bezeichnen diesen Prozess als Bienendemokratie. Können Sie diesen Begriff erklären?

Wir halten Demokratie oft für eine Erfindung des Menschen. In der Tat ist ja der Begriff von den Griechen von mehr als 2400 Jahren geprägt worden. Aber De-





mokratie ist viel breiter zu verstehen, sie ist nicht bloss eine Regierungsform. Wir finden sie vielmehr bei einer ganzen Reihe von Spezies.

Sie behaupten, dass Demokratie im Tierreich erfunden wurde?

Schauen Sie sich einen Vogelschwarm an, der sich einig sein muss, wohin er fliegen

soll. Beobachten Sie eine Gruppe Gänse, die entscheidet, wann sie morgens aufbricht. Fragen Sie, wie ein Trupp Paviane ausmacht, in welche Richtung er ziehen will. Ich glaube, in all diesen Situationen finden sich Elemente von Demokratie, nämlich immer dann, wenn Entscheidungen von der Gruppe und nicht von einem Anführer getroffen werden. Wir Men-

schen tun das andauernd – bei Wahlen oder durch Diskussionen bei einer Fakultätssitzung an der Uni.

Aber es gibt riesige Unterschiede zwischen dem Verhalten der Bienen und dem, was wir unter Demokratie verstehen. Ein Schwarm besteht aus genetisch eng verwandten Bienen, während eine Menschengesellschaft sich aus extrem unterschiedlichen Individuen zusammensetzt.

Ich glaube nicht, dass die Genetik der entscheidende Punkt ist. Die Bienen sind auch keine Klone. Sie sind wie Geschwister in einer menschlichen Familie mit einer unterschiedlichen genetischen Ausstattung.

Aber Menschen haben unterschiedliche Ziele. Bienen nicht. Die wollen einfach das beste Zuhause finden.

Genau das ist der Punkt! Bienen teilen gemeinsame Interessen. Menschen tun das auch manchmal, etwa Soldaten, die überleben wollen. Oft haben wir allerdings unterschiedliche Ziele: Nehmen Sie eine Gemeindeversammlung, bei der eine Person möchte, dass eine Bibliothek unterstützt wird, eine andere aber nicht. Das sind echte Interessenkonflikte, was die Entscheidungsfindung auf jeden Fall komplizierter macht. Es wird dann nicht unbedingt nach der besten, sondern nach der populärsten Entscheidung gesucht. Das macht die Demokratie im Reich der Menschen sicherlich schwieriger.

Dazu kommt, dass jeder andere Erfahrungen und damit andere Werte mit in eine Diskussion bringt.

Stimmt. Und da wird es knifflig. Bei den Bienen ist das anders: Sie sind sich einig darüber, was das richtige Verhalten ist. Jedes Tier hält sich an die Normen.

Wir dagegen nutzen Demokratie als ein Werkzeug, um mit Meinungsverschiedenheiten umzugehen.

Wahrscheinlich stimmt das meistens, es muss aber nicht so sein. Demokratie funktioniert auch bei uns am besten, wenn die Interessen gleich sind. Wenn eine Gruppe von Menschen in einer sehr gefährlichen Situation ist, müssen die Mitglieder herausfinden, was die beste Option ist: Wohin gehen wir, bleiben wir zusammen, oder teilen wir uns auf?

Die Bienen hatten immerhin 30 Millionen Jahre Zeit, ihre Entscheidungsfindung zu optimieren. Wir Menschen kamen erst vor ein paar tausend Jahren auf eine ähnliche Idee und versuchen es seitdem. Das klappt mal so, mal so. Können wir hoffen, mit der Zeit besser in Demokratie zu werden?

Für den westlichen Menschen ist Demokratie tatsächlich ziemlich neu, aber einige Völker von Jägern und Sammlern praktizieren sie schon lange. Sie wissen, dass sie nur überleben können, wenn sie zusammenarbeiten, ihr individueller Erfolg hängt vom Erfolg ihrer Gruppe ab. In bestimmten Situationen sind wir Menschen also sehr gut darin, demokratisch zu entscheiden – meist, wenn wir in kleineren Gruppen sind und in Gefahr. Dann müssen wir gut zusammen funktionieren.

Genau das wird missbraucht, um Gruppen zu manipulieren. Es wird ein Gefühl von Bedrohung erzeugt, um Zusammenhalt zu schaffen. Nehmen Sie den Begriff der "nationalen Sicherheit".

Diese zu verteidigen, ist in der Politik eine der stärksten Motivationen. Wir haben grausame Beispiele für den Missbrauch erlebt. Das funktioniert deshalb, weil unsere Gehirne sehr gut darin sind zu erkennen, wer Teil unserer Gruppe ist und wer nicht. Innerhalb unserer Gruppe sind wir sehr kooperativ, gegenüber anderen Gruppen sehr kompetitiv.



Können wir dieses kooperative Denken auf grössere Gruppen ausweiten, um Konflikte zu verringern?

Das ist ein ziemlich schwieriges Unterfangen, hier sind Politiker gefragt. Es geht darum, die Menschen an ihre gemeinsamen Interessen zu erinnern – an das, was sie teilen, nicht an das, was sie trennt. Und daran, dass das Individuum profitiert, wenn die Gruppe erfolgreich ist. Das ist keine einfache Aufgabe.

Interview: Fritz Habekuss

Erschienen in DIE ZEIT, Ausgabe 17/2015



THOMAS DYER SEELEY

62, studierte Chemie und forschte bei den berühmten Biologen Edward O. Wilson und Bert Hölldobler zum Verhalten von Insekten. Heute ist er Professor an der Cornell University in Ithaca. Als Gast der Alexander-von-Humboldt-Stiftung forschte er im Jahr 2001 an der Universität Würzburg. Honigbienen faszinieren Seeley auch in der Freizeit: Er ist begeisterter Imker – und veröffentlichte ein Sachbuch mit dem Titel "Bienendemokratie".

FAKTEN ÜBER TIERE

DES FELDHERRN TIPP FÜR

Im sechsten Buch von "De bello Gallico" schrieb Cäsar über Elche. Sie hätten, so der grosse Feldherr, keine Gelenke in den Beinen, könnten sich nicht hinlegen und schliefen daher an Bäume gelehnt. Um sie zu erlegen, müsse man lediglich ihren Schlafbaum ansägen... Manches, was uns über Jahre als gesicherte Erkenntnis erschien, entpuppt sich plötzlich als falsch. Anderes klingt derart verrückt, dass wir es beim besten Willen nicht glauben mögen. Das Team von NEON hat aus Fachbüchern, Magazinen und Wissenschaftsblogs 1374 Fakten (sic!) über Tiere zusammengetragen – lustig, interessant, verblüffend, skurril. Eine Auswahl.

In Alaska ist es gesetzlich verboten, Elche betrunken zu machen oder aus dem Flugzeug zu schubsen.

...

Ein durstiges Kamel kann in 15 Minuten 200 Liter Wasser trinken.

...

Albatrosse schlafen im Flug. Damit sie im Schlaf gegen nichts fliegen, bleibt eine Hirnhälfte aktiv.

...

Zur 2500-Jahr-Feier seines Landes 1971 liess der Schah von Persien 50 000 Singvögel einfliegen. Aufgrund der Hitze waren drei Tage später alle Vögel verendet.

...

Regenwürmer kommen an die Oberfläche, um nicht in ihren Wohnhöhlen zu ertrinken.

...

Erst die europäischen Eroberer brachten im 16. Jahrhundert wieder Pferde nach Amerika, wo sie längst ausgestorben waren.

...

Mauersegler bleiben bis zu drei Jahre ohne Unterbrechung in der Luft.

...

In der Antike legten sich die Menschen kleine Rochen auf die Stirn. Die leichten Stromschläge, die die Tiere abgeben, sollten gegen Migräne helfen.

...

Britische Wissenschaftler gehen davon aus, dass Kühe in unterschiedlichen Dialekten muhen. Sie eignen sich den regionalen Tonfall ihrer Bauern an.

...

Für ein Kilo Honig müssen Bienen zwischen drei und fünf Millionen Blüten anfliegen.

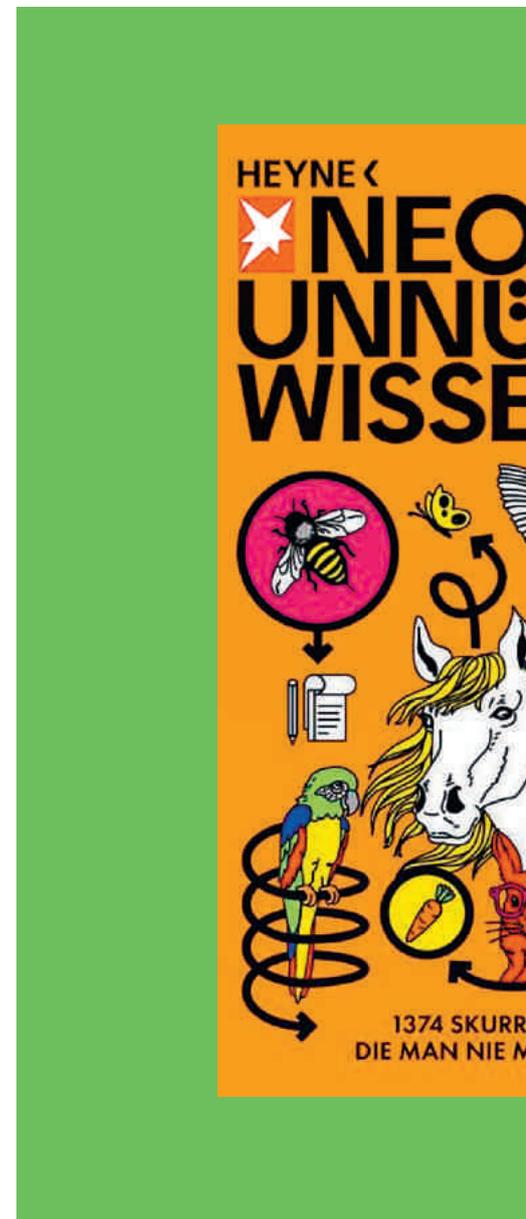
...

Aufgrund eines Gendefekts können Truthähne während starker Regenfälle ertrinken, weil sie zu lange in den Himmel starren.

...

Eine Kakerlake kann mehrere Tage ohne Kopf weiterleben. Dann verhungert sie.

—
22
—



DIE ELCHJAGD

**MEHR ALS 1000 WEITERE FAKTEN ZUM SCHMUNZELN, NACHDENKEN UND WEITERERZÄHLEN GIBT ES IN:
NEON UNNÜTZES WISSEN TIERE, ANKE HELLE UND OLIVER STOLLE (HRSG.)
WILHELM HEYNE VERLAG, MÜNCHEN**



Es gibt 4300 verschiedene Marienkäferarten.

...

1820 rammte ein Pottwal das 26-Meter-Walfangschiff "Essex" so lange, bis es kenterte. Der Vorfall lieferte die Inspiration zu dem Roman "Moby Dick".

...

1471 wurde in Basel ein Hahn angeklagt. Angeblich hatte er – den Naturgesetzen zum Trotz – ein Ei gelegt. Als "verkleideter Teufel" wurde er auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

...

Wer im 16. Jahrhundert kein Gold für den Londoner Zoo hatte, konnte mit einer Katze oder einem Hund bezahlen, die dann an die Raubtiere verfüttert wurden.

...

Hummeln können bis zu 9000 Meter hoch fliegen. Das ist höher als der Mount Everest.

...

Fliegen sind nicht lernfähig: Sie stossen so lange gegen eine Glasscheibe, bis sie vor Erschöpfung sterben.

...

Auf dem Stephansdom in Wien wurden im 16. Jahrhundert Hirschgeweihe als Blitzableiter benutzt. Man sagte, dass ein Hirsch nie vom Blitz getroffen wird.

...

Der Frosch im "Froschkönig" verwandelt sich in einen Prinzen, nachdem die Prinzessin ihn an die Wand wirft – nicht nach einem Kuss.

...

Der Bombardierkäfer mixt in seinem Hinterleib eine ätzende, 100 Grad Celsius heiße Gaswolke, die er Kröten ins Gesicht schießt, wenn sie ihn fressen wollen.

...

Durchschnittlich 51 Prozent eines Rindes werden vom Menschen verzehrt. Aus dem Rest werden unter anderem Dynamit, Rasierschaum und Buntstifte hergestellt.

...

Hummer werden bis zu hundert Jahre alt.

INTERVIEW MIT TIERKURATOR ADRIAN BAUMEYER

TIERISCH – MENSCHLICH –

Anthropomorphismus: Was nach einem Zungenbrecher klingt, ist etwas, das jeder kennt, der mit Tieren zu tun hat – der Fachbegriff für die Projektion menschlicher Eigenschaften auf Tiere. Wir alle sind vertraut mit Fabeln über den listigen Fuchs, den dummen Esel oder den eitlen Pfau. Und auch im Alltag rund ums Tier und vor allem rund um Haustiere begegnet uns die Praxis der Vermenschlichung. Beginnend mit "Hast du Hunger?" oder "Du bleibst kurz draussen, während Mama einkaufen geht" über ganze Monologe, die mit dem Tier geführt werden, bis hin zu lackierten Krallen und gefärbtem Fell hat die Vermenschlichung ein breites Spektrum. Doch in welchem Masse ist Vermenschlichung noch okay? Wo ist die Grenze? Ein Zwiegespräch mit Rotarier Adrian Baumeyer, Kurator des Affenhauses im Basler Zoo, schafft Klarheit und bringt überraschende Erkenntnisse.

Herr Baumeyer, dürfen wir Tiere denn überhaupt vermenschlichen? Und warum machen wir das?

Für mich als Biologe, der darauf spezialisiert ist, sich natürlich verhaltende Tiere im Zoo zu halten und zu zeigen, sollte Vermenschlichung nicht passieren – jedenfalls bei Profis nicht. Gleichzeitig können wir es fast nicht verhindern. Der Grund dafür ist einfach: weil wir als Beobachter der Tiere Menschen sind. Alles, was die Tiere machen, müssen wir interpretieren und das machen wir genau so, wie wir es am einfachsten verstehen – nämlich als Mensch. Die Interpretationen, die wir beim Tier machen, sind durch die mensch-

liche Wahrnehmung geprägt, was unweigerlich dazu führt, dass wir Tiere zu einem gewissen Mass vermenschlichen. Dadurch kommt es aber zu grossen Missverständnissen wie beispielsweise der grinsende Affe, der durch die gebleckten Zähne seine Angst zum Ausdruck bringt. Möchte man das Verhalten der Tiere interpretieren, dann als neutraler Beobachter. Versuchen Sie beim Beobachten der Tiere mal, sich als Mensch aus der Gleichung ganz rauszunehmen. Selbst bei anderen Menschen ist es nicht ganz einfach, die Motivation hinter Handlungen zu erkennen, und bei Menschenaffen ist dies eben noch mal etwas völlig anderes.

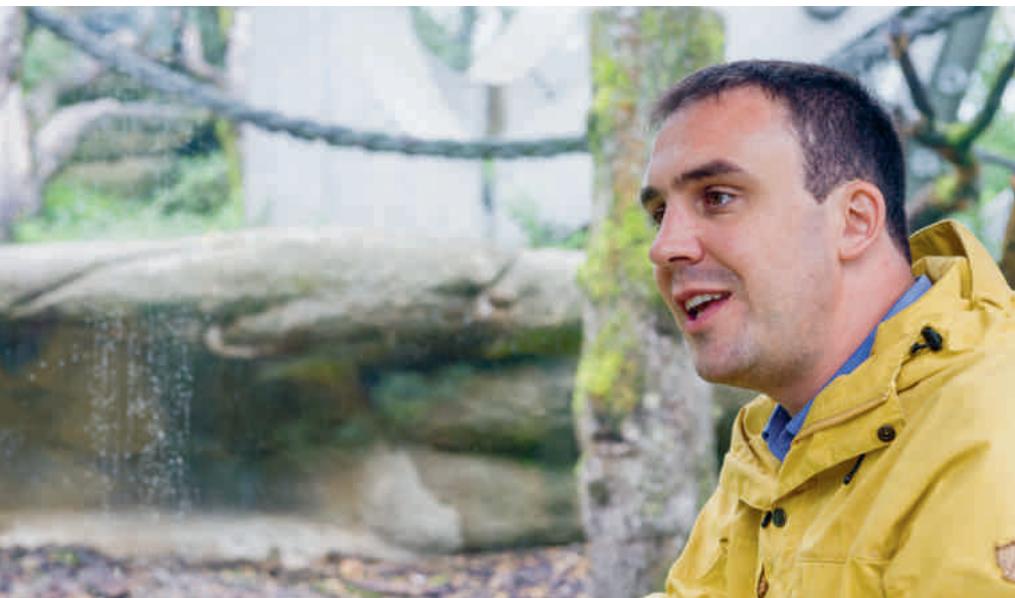
Die Vermenschlichung der Tiere führt gerade im Zoo vermutlich häufig zu Missverständnissen auf der Seite der Besucher...

Menschen haben ganz oft Mühe damit, wenn Tiere schlafen. Sie haben das Gefühl, den Tieren sei langweilig. Gerade vor einer Woche habe ich von einem siebenjährigen Mädchen einen Brief bekommen, dass dem armen Bären so langweilig sein muss, weil der nur schläft. Menschen assoziieren das Nichtstun immer mit Langeweile. Und ganz viele Tiere tun den Grossteil des Tages nichts, ein Löwe schläft zum Beispiel 22 Stunden – auch in der Natur. Unser ehemaliger Direktor hat immer gesagt, 'Schlafen ist eine biologisch vollwertige Tätigkeit'. Genau weil es nicht vermenschlichend ist, ist diese Aussage so treffend. Schlafen die Tiere, ist das super. Dann verhalten sie sich natürlich. Problematisch wird es erst, wenn sie apathisch sind oder den ganzen Tag von links nach rechts laufen und nicht zur Ruhe kommen. Aber wenn sie schlafen, bei Gott, lass sie schlafen.

Wir vermenschlichen Tiere, um sie besser zu verstehen. Machen Ihre Affen das ebenso mit uns? Übertragen sie "affische" Denkmuster auf Menschen, um uns interpretieren zu können?

Zu einem gewissen Grad, ja. Aber im Gegensatz zu uns können Affen viel besser lesen, was gerade beim Gegenüber pas-

—
24
—



AFFIG

siert, und viel feiner interpretieren. Für sie ist es lebenswichtig, im Umgang mit anderen Affen zu wissen 'Grinst der mich wirklich an oder täuscht der mir was vor?'. Ein unterwürfiges Männchen, das den Chef angrinst, kann das ernst meinen oder kann das machen, um in Ruhe gelassen zu werden. Affen können lügen. Das bedeutet, dass sie ganz gut damit umgehen können, dass wir Menschen uns anders verhalten. Ausserdem muss man beachten, dass unsere Menschenaffen im Zoo schon seit 40 Jahren Menschen beobachten. Ich bin sicher, dass sie viel mehr über unser Verhalten herausgefunden haben als wir über sie. Daher können sie Menschen ausgezeichnet manipulieren und das tun sie sehr gerne. Dennoch ist es natürlich so, dass eine gewisse "Veraffigung" stattfindet und sie Verhaltensweisen bei uns sehen, die sie erkennen.

Das Thema Freiheit kommt ja gerade bei Zootieren immer wieder auf. Der Begriff von Freiheit und die Auseinandersetzung damit sind typisch menschlich. Kann dann bei einem Gehege überhaupt von einem Gefängnis die Rede sein?

Wir versuchen, den Tieren immer mehr Handlungsfreiheit zu geben, das ist uns ganz wichtig. Wir interpretieren die Natur und vereinfachen sie für die Tiere. Das Leben im Zoo ist durch ausreichende Ressourcen, ein geschütztes Territorium ohne Feinde und mit einem Tierarzt viel zu einfach für ein Tier. Die Fläche im Zoo ist natürlich kleiner, das ist sie in der Natur aber genauso, weil viele Tiere territorial sind und ihnen damit ebenfalls nur eine begrenzte Fläche zur Verfügung steht. Sie können nicht frei wählen, wo sie hinwollen. Der Unterschied zwischen der Zoofläche und einem Territorium ist also nicht so gravierend, wie häufig dargestellt. Ein Territorium in der Natur wird nicht durch seine Grösse definiert, sondern durch seine Ressourcen: Das Tier muss einfach alles, was es zum Leben braucht, in seinem Territorium haben. Bauen wir im Zoo ein solches Territorium, wenn auch mit der



kleineren Fläche, mit allen notwendigen Ressourcen nach, dann kann ein Tier stressfrei im Zoo leben. Es ist unsere Herausforderung, alles, was das Tier benötigt, auf unserer Fläche zu übersetzen. Und gelingt das, gibt man dem Tier Entscheidungsmöglichkeiten, wo es hinget, ob es sich aus dem Sichtfeld der Artgenossen bewegt oder deren Nähe sucht.

Einen positiven Aspekt hat Vermenschlichung aber, weil wir das Tier als fühlendes Wesen wahrnehmen. Im Kontrast zu Versachlichung von Nutztieren.

Absolut. Ich weiss nicht, ob heute dafür noch eine Vermenschlichung nötig ist, vielleicht früher einmal. Das Tierschutzgesetz in der Schweiz gibt dem Tier ja einen speziellen Status, mit dem das Tier ganz Tier sein kann mit eigenen Rechten. Ein wichtiger Punkt ist die Würde der Kreatur, die der Mensch einhalten muss. Und wenn man beispielsweise Schimpansen Kleider anzieht und sie Fahrradfahren lässt, wird es lächerlich. Man zwingt ein Tier dazu, menschlich zu sein, was es nicht ist.

Kann man bei der Vermenschlichung einen Unterschied machen zwischen einer Maus und einem Menschenaffen, weil der Affe über kognitive Fähigkeiten verfügt, die denen eines Kindes ähneln? Dürfen wir menschenähnliche Tiere eher vermenschlichen?

Ich muss ehrlich gesagt zugeben, dass ich es fast schlimmer finde, ein menschenähn-

liches Tier zu vermenschlichen, weil man dem mehr wegnimmt. Ziehe ich einem Hund einen Mantel an, ist das nicht so schlimm. Wenn ich einem Schimpansen einen Mantel anziehe, nehme ich ihm seine "Schimpansigkeit" weg, weil ich ihn zum Menschen mache. Ich nehme ihm also das Recht weg, nicht menschlich zu sein. Ich würde es eher umgekehrt angehen: Ein zum Menschen sehr verschiedenes Tier stört sich viel weniger an der Vermenschlichung. Bei einem dem Menschen so ähnlichen Tier macht Vermenschlichung ganz viel aus. Ich kann Ihnen Bilder hier aus dem Zoo Basel zeigen, auf denen die Affen am Tisch sitzen, ein Lätzchen anhaben und artig Mehlsuppe löffeln. Dabei hat man sofort ein Bild von einem Menschen im Kopf, deshalb ist das für mich schlimmer.

Viele Formen der Vermenschlichung, die an den Pranger gestellt werden, sind harmlos. Ein Hund, der im Bett schläft, leidet nicht und auch ein Mäntelchen kann er verkraften. Vermenschlichung findet dort seine Grenze, wo das Tier nicht mehr Tier sein darf und sich nicht mehr natürlich verhalten kann. Vermenschlichung ist ein Werkzeug, das Tier besser zu verstehen. Um Missverständnissen vorzubeugen, sollten wir aufhören, unser Verhalten als Mass der Dinge anzunehmen und jede Art als so eigenständig wahrnehmen, wie sie ist.

Interview: Viktoria Leitz | Fotos: zvg

ROTARIERIN IM DIENST

TIERBOTSCHAFTER: HELFFEN, WO ANDERE KÄMPFEN

Vor fünf Jahren hat Rotarierin Brigitte Post die Stiftung Tierbotschafter ins Leben gerufen. Ihre Mission: Einzelkämpfer im In- und Ausland bei Tierschutzprojekten unterstützen.

Der Antrieb

"Ich war 50 und dachte, da muss doch noch was kommen!" Beruflich hatte die Marketingfachfrau vieles erreicht; sie führte erfolgreich ihre eigene Firma, realisierte Projekte mit namhaften Firmen, "aber trotzdem: Irgendetwas fehlte."

Brigitte Post ging in sich, besann sich auf die eigenen Stärken, schaute sich um und stiess auf eine Lücke im Tierschutz. "Es gibt da so viele einzelne, sehr nachhaltige Projekte, aber Kommunikation und Fundraising bleiben meist auf der Strecke." Genau diese Kluft wollte sie schliessen. "Den Tieren eine Stimme geben, indem ich das mache, was ich am besten kann", war die Idee.

Die Entwicklung

... und die Idee nahm Formen an. Gemeinsam mit Magda Muhmenthaler, erfahrene Tierschützerin/Betriebswirtschafterin, und Esther Hiltbold, ausgewiesene Betriebswirtschafterin/MWST-Beraterin, wurde die "Stiftung Tierbotschafter" aus der Taufe gehoben. Mit 50000 Franken Stiftungskapital legte die "Drei-Frauen-Show" los – und entwickelt sich trotz Gegenwind prächtig. Allein im vergangenen Jahr wurden Spendeneinnahmen von mehr als 130000 Franken verzeichnet, die – ohne Abzug für Administration, Marketing etc. – direkt in die Projekte fliessen.

"Wir sind schlank organisiert, handeln schnell und ausnahmslos ehrenamtlich, und wir sind mit Herzblut bei der Sache", erklärt Brigitte Post das Erfolgsrezept. "Freilich kochen wir – gerade im Vergleich zu humanitären Projekten – noch auf kleinem Flämmli; aber wir konnten schon viel bewegen."

Die Erfolge

Nur eine von vielen Erfolgsmeldungen: Nach zähen Verhandlungen und intensiver Lobbyarbeit hat die Stadt Agadir jüngst die Vergiftung von Strassenhunden gestoppt. Auf Anraten der Tierschützer setzt man jetzt auf systematische Kastration, Impfung und das anschliessende Zurückbringen ins angestammte Revier (Trap, Neuter, Return) – "die einzige Möglichkeit, das Streunerproblem und die Tollwut in den Griff zu kriegen", erklärt Brigitte Post. Und das Rezept komme an: Inzwischen hätten auch Marrakesch und Tanger Interesse an diesem Weg bekundet.

Die Philosophie

Sauen, die in engen Kastenständen vor sich hinvegetieren; elendes Gemetzel beim Walfischfang; bis auf die Knochen abgemagerte Strassenhunde – Immer wieder bedienen sich Tierschutzorganisationen solcher Bilder, die aufrütteln, die anekeln und zum Nachdenken respektive Spenden animieren. "Der falsche Weg!",

ist die rotarische Tierschützerin überzeugt. "Wir sind heute umgeben von einer gewaltigen Brutalität; das tut der Seele weh." Folgerichtig setze man bei den Tierbotschaftern nicht auf Horrorbilder, sondern auf Erfolgsmeldungen.



Die Organisation

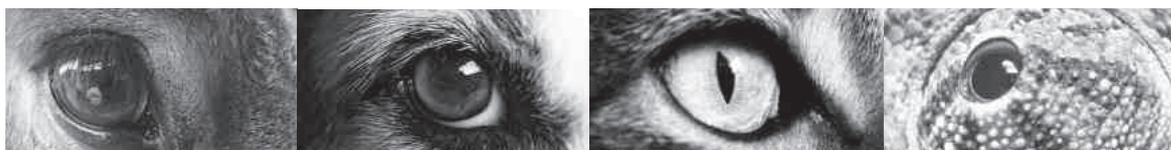
Die Stiftung Tierbotschafter.ch unterstützt Tierschutzprojekte von Einzelkämpfern im In- und Ausland. Und sie verbreitet – wie es der Name schon sagt – Botschaften zum Wohl der Tiere. Die Schweizer Stiftung verfolgt keine kommerziellen Zwecke, erstrebt keinen Gewinn und basiert auf Ehrenamtlichkeit. Sie ist zur Ausübung ihrer Tätigkeit auf Spenden angewiesen, untersteht der eidgenössischen Stiftungsaufsicht und ist von den Steuern befreit.

www.tierbotschafter.ch

Text: vma | Foto: zvg

26

STIFTUNG



TIERBOTSCHAFTER.CH

TIER MIT STIL

DER PANTHER VON CARTIER

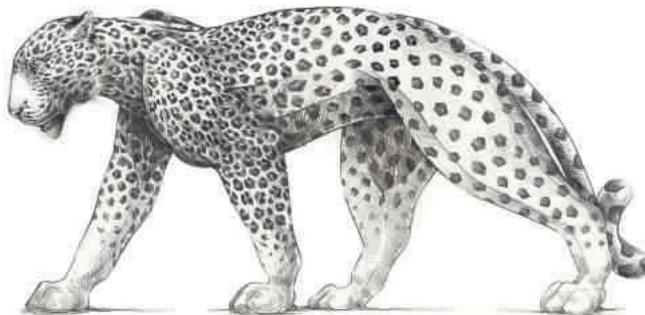
"Er ist der Inbegriff von Eleganz", schwärmt Josef B. Lauber, Rotarier und Direktor von Bucherer Davos, und ergänzt: "Kein anderes Tier hat die Schmuckgestaltung so geprägt wie der Panther von Cartier." Es folgt: eine kleine Hommage.

Erstmals von sich reden macht der Panther, der eigentlich ein Leopard ist, 1914. Damals präsentiert Cartier eine Armbanduhr, die – mit Onyx und Diamanten im Schwarz-Weiss-Pavé besetzt – allerhand gemein hat mit dem gefleckten Fell des Leoparden, "der vollendetsten aller Katzen auf dem Erdenrund" (Alfred Brehm, Tierleben).



Endgültig Leben eingehaucht wird dem späteren Wappentier von Jeanne Toussaint. Als aus einfachen Verhältnissen stammende Nonkonformistin, "It-Girl" und Verehrerin reicher, für sie nützlicher Männer verbindet die spätere Cartier-Kreativdirektorin viel mit Coco Chanel. Doch anders als ihre Freundin, die den Modeschmuck gesellschaftsfähig macht, arbeitet Toussaint ausschliesslich mit echten, sehr wertvollen Steinen.

Mit ihrem wilden, furchtlosen, ebenso pragmatischen wie exzentrischen Naturell entstaubt Toussaint das Ende der 1920er Jahre arg in Mitleidenschaft gezogene



Haus Cartier, befreit den Schmuck von der harten, frostigen Ästhetik des Art déco und setzt 1948 für Wallis Simpson, die Herzogin von Windsor, einen brüllenden Panther in angriffslustiger Pose auf einen Smaragd-Cabochon von 116 Karat. Der erste dreidimensionale Panther der Schmuckherstellung ist geboren.

Schon im Folgejahr bestellt die Herzogin eine Broschenklammer mit demselben Motiv, einen Panther aus Diamanten und Saphiren auf einem golfballgrossen Saphir-Cabochon von 152 Karat; viele weitere Orders folgen. Und viele andere Damen der guten Gesellschaft folgen wiederum dem Beispiel der Herzogin von Windsor: Auch sie möchten Schmuckstücke tragen, die ihre eigene Vorstellung von sich selbst widerspiegeln; auch sie fühlen sich verstanden von der Ästhetik Jeanne Toussaints. Persönlichkeit, Freiheit, Unab-

hängigkeit – all dies wird nun ausgedrückt in farbenfrohem, figürlichen Schmuck mit ausgewählten Steinen. 1967 beispielsweise gibt der mexikanische Filmstar María Félix, eine Reptilienliebhaberin, neben fantastischen Colliers in Form von Schlangen und Krokodilen bei Toussaint ein gigantisches Panther-Armband mit beweglichen Pfoten und Köpfen in Auftrag.

"Nicht nur das Sujet, auch die eigens für den Panther entwickelte Technik ist bis heute unerreicht", erklärt Josef B. Lauber. Beim "Pavage peau de panthère" würden Flecken aus Onyx oder anderen Edelsteinen in winzige Fassungen aus gedrechseltem Edelmetall gesetzt, wodurch sich bei Berührung ein enorm sinnlicher Effekt ergebe. Fast so, als würde man einen echten Leoparden streicheln.

Text: vma

Foto: Marian Gérard © Cartier

ZUM START DES ROTARISCHEN JAHRES

MIT VOLLER KRAFT VORAUS!

Wenn die drei neuen Governors zum 1. Juli den Stab übernehmen, bricht für die fünf Vorstandsmitglieder des Vereins Rotary Medien (kurz: VRM) eine weitere Amtszeit an: Auch im rotarischen Jahr 2017/18 tragen Gilbert Chopard, Hanspeter Ryser, Romana Heuberger, Graziano Pedroja und allen voran der Präsident, PDG Rocco Olgiati, für die Kommunikation von Rotary in der Schweiz und in Liechtenstein Sorge.

Zu tun gibt es reichlich! Gerade erst wurde ein umfassendes Kommunikationskonzept erarbeitet und vom Governorrat in Lugano bestätigt. Das Ziel: bestehende Mitglieder halten, neue Mitglieder akquirieren und das Image von Rotary in der

Öffentlichkeit stärken. Neben der Schulung der clubinternen Multiplikatoren bedarf es zu diesem Zweck der Erstellung eines professionellen Webauftritts für Rotary CH/FL und der Initialisierung respektive Pflege einer Social-Media-Präsenz. Die Umsetzung ist bereits angelaufen; zeitgleich stellt ein Team ausgewiesener Experten sicher, dass wir uns auch im Hinblick auf das Datenmanagement auf der Höhe des technologischen Fortschritts bewegen.

Mir selbst wurde in der Zwischenzeit die Geschäftsführung des VRM übertragen; zusätzlich stecke ich weiter all mein Herzblut in die Fortführung und Entwicklung unseres Magazins.

Den neuen Governors wünsche ich auf diesem Wege ein buntes, packendes, lehrreiches Amtsjahr!

In Richtung des VRM-Vorstands mit seinem Präsidenten Rocco Olgiati möchte ich bei dieser Gelegenheit ein aufrichtiges "Danke" senden. Ausgerechnet im rotarischen Umfeld eine halbwegs junge Frau mit dem Posten der Chefredaktorin zu betrauen, erfordert Mut und zeugt von Weitsicht. Werde auch in Zukunft alles dafür geben, dass sich der Entscheid als richtig erweist.

Ein frohes neues rotarisches Jahr

Ihre Verena Maria Amersbach

—
28
—



Der VRM-Vorstand von links nach rechts:

Gilbert Chopard, Hanspeter Ryser, Romana Heuberger, Präsident PDG Rocco Olgiati und Graziano Pedroja

D 1990

CHRISTIANE GRIESSEN: GOVERNOR DU DISTRICT 1990

Née en 1951 à Berne, Christiane Griessen a fait ses études à Köniz. En 1970, elle épouse Godi Griessen dont elle a fait la connaissance sur les pistes de ski de Zweisimmen. Depuis là, elle habite le Haut-Simmental. Ses enfants Patrick (1971) et Miriam (1973) dirigent aujourd'hui le camping Vermeille SA ainsi que les magasins de cycles Sputnik à Zweisimmen et à la Lenk fondés par la famille Griessen-Vermeille. Christiane Griessen travaille depuis 47 ans dans l'entreprise familiale et prête main forte de temps en temps là où c'est nécessaire. Ses deux petites-filles Joëlle (19 ans) et Aurélie (19 mois) sont aussi sa fierté. Elle est souvent par monts et par vaux avec elles, accompagnée de son chien Roxy.

Pendant une dizaine d'années, alors qu'elle s'activait dans l'entreprise familiale, elle a présidé l'Association des arts et métiers et pendant trois périodes législatives, elle a assumé la vice-présidence et la présidence de la commune de Zweisimmen.

En 2006, elle entre au RC Gstaad-Saanen qui regroupe le Haut-Simmental, le Saanenland et le Pays d'En-Haut: le club est donc bilingue, une prédisposition idéale pour le poste de Governor d'un district bilingue: deux tiers de ses membres sont Romands et un tiers alémanique. Christiane a été la première femme présidente de son club qu'elle a présidé durant l'année rotarienne 2013-2014. Elle se réjouit aujourd'hui tout particulièrement d'exercer la fonction de Governor du District 1990 d'autant qu'elle peut compter sur le



Pleine d'énergie: Christiane Griessen

soutien d'une équipe dynamique. Elle a suivi la formation de Governor aux GETS à Madrid et à la rencontre à San Diego qui l'a sensibilisée au réseautage qui unit les rotariens du monde entier: 1,2 million de membres adhèrent à l'adage du président mondial Ian Riseley "Making a difference". Christiane est convaincue que nous devons élargir notre horizon au-delà de notre club, recruter de jeunes membres, promouvoir le dialogue entre les générations, créer des liens et unir nos forces. Il faut continuer à soutenir Polio-

Plus avec des actions comme les tulipes Polio et les lunchs ceinture.

Pour atteindre le but d'exterminer la polio infantile, Christiane va concrétiser cet objectif lors de ses visites dans les clubs en organisant un concours "Tipp PolioPlus".

"Plaine d'énergie, je déborde d'enthousiasme et me réjouis de vivre une belle réussite rotarienne avec votre soutien."

Texte: kl | Photo: zvg

D 1980

DANIEL K. KEUERLEBER: IM ZEICHEN DER VIELFALT

—
30
—

Mit dem Beginn des Rotary-Jahres 2017/18 hat Daniel K. Keuerleber-Burk das Amt des Governors im Distrikt 1980 übernommen. "Ich bin mir bewusst, dass eine intensive Zeit auf mich zukommt. Doch ich freue mich auf die sicher spannende Aufgabe", erklärt der studierte Physiker. Er ist seit 2005 Mitglied des RC Basel-Spalen und hat dort die Rotarischen Werte kennen und schätzen gelernt. Angetan hat es dem 66-Jährigen vor allem ein Merkmal: die rotarische Vielfalt. "Wir sind ein paritätischer Club. Speziell ist bei uns, dass viele Glaubensrichtungen vom Mohammedaner über Juden bis zu den christlichen Konfessionen vertreten sind. Dadurch entstehen viele spannende Diskussionen", betont Keuerleber. Das von ihm gewählte Jahresmotto heisst denn auch: Rotarische Vielfalt – anspruchsvoll und bereichernd. "Als Governor habe ich das Privileg, bei meinen Clubbesuchen diese Vielfalt noch besser kennenzulernen. Jeder Club ist ja seines Glückes Schmied und erhält dadurch sein unverwechselbares Gesicht", bringt es Keuerleber auf den Punkt.

Das Motto Vielfalt steht auch über dem Berufsleben von Daniel K. Keuerleber. Welcher Physiker kann schon von sich sagen, dass er bei einer Bank, einer Versicherung und der Schweizerschule in Mexiko City gearbeitet hat? Von 2000 bis 2010 war er Direktor von Meteo Schweiz in Zürich. Nach seinem Abgang engagierte sich der Vater zweier erwachsener Kinder unter anderem als ehrenamtlicher Präsident einer Spitex-Stiftung. Im RC Basel-Spalen stellte er seine Kenntnisse vor



Freut sich auf die Aufgabe: Daniel K. Keuerleber

allein für den Berufsdienst zur Verfügung. Für das kommende Jahr wünscht er sich, dass jede Rotarierin und jeder Rotarier einen Baum pflanzt. Jeder Club soll mindestens ein aktuelles Projekt auf der Homepage des Clubs und des Distrikts eintragen. Spätestens im Jahr 2018/19 will er genügend Mitglieder gefunden haben, um in der Region Basel einen hybriden Club gründen zu können. "Ich werde

bei meinen Clubbesuchen immer sagen, dass Rotary Spass macht. Die rotarischen Pflichten dürfen nicht zur Last werden", sagt Keuerleber. Er hofft, dass er neben seinen Governor-Pflichten seinem Hobby Genealogie nachgehen kann. Über 15000 Verwandte in aller Welt hat er inzwischen bereits auf seinem Computer gespeichert.

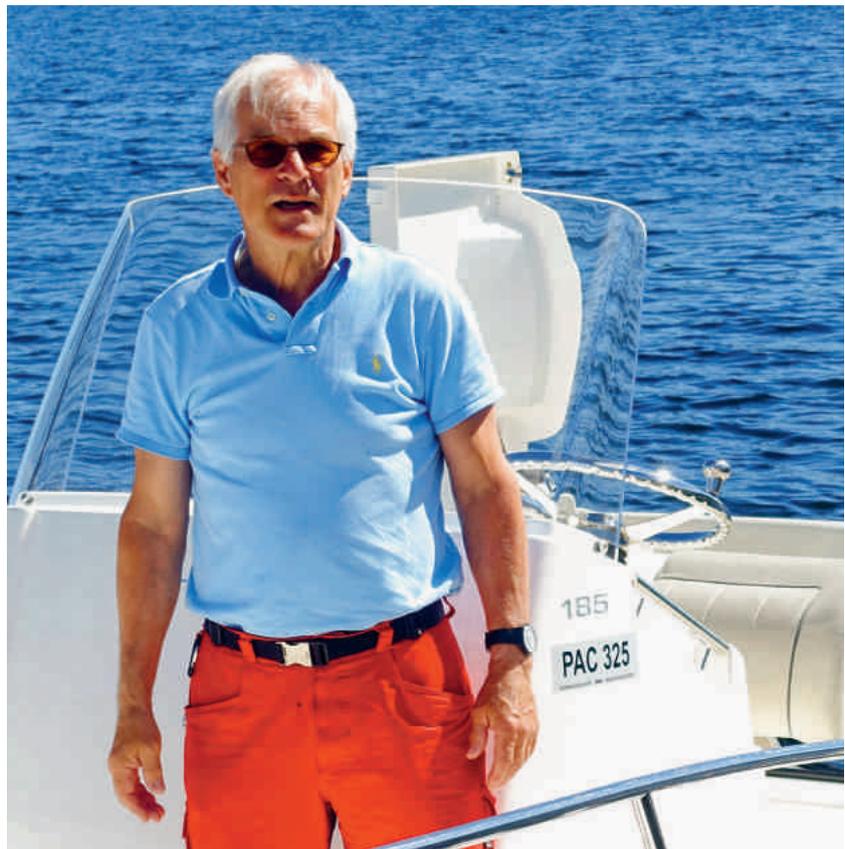
Text: ea | Foto: zvg

D 2000

ANDERS HOLTE: DER MANN AUS DEM NORDEN

"Ein bisschen als Norweger fühle ich mich eigentlich immer noch, obwohl ich mit meiner Familie seit über 30 Jahren in der Schweiz lebe", meint Anders Holte. "Meine Freunde in Oslo behaupten sogar, ich sei schon ein richtiger Schweizer." Ganz offensichtlich ist aber die Liebe von Anders Holte zu seinem alten Heimatland ungebrochen; auch in Vorbereitung auf das Governorjahr hat er mit seiner Frau einige Wochen im Sommerhaus südlich von Oslo verbracht, das er von seinen Eltern übernehmen konnte.

Aufgewachsen in Oslo, keimte bei Anders schon früh der Wunsch, an der ETH in Zürich ein Ingenieur-Studium aufzunehmen – wie ehemals sein Vater. Eine erste Tour in die Schweiz, organisiert von Rotary, führte an verschiedene Orte der Deutschschweiz. Aber das wichtigste Ereignis dieser Tour blieb das Zusammentreffen mit seiner heutigen Ehefrau, Annemarie Fischer, welche er nach dem Studium heiratete. Sie dürfte wohl massgeblich dafür verantwortlich sein, dass Anders Holte den grössten Teil seines Berufslebens in der Schweiz verbrachte. Der andere Grund liegt wohl darin, dass der junge, tüchtige Ingenieur, mittlerweile noch mit einem Abschluss der HSG versehen, schon bald auf dem Radar der Eternit-Gruppe erschien. Während fünf Jahren arbeitete er für diese Baustoff-Firma in Berlin, bis er 1986 nach Niederurnen an den Hauptsitz berufen wurde. Es müssen turbulente Jahre gewesen sein, da die Firma mit den Spätfolgen ihrer Asbest-Anwendung konfrontiert wurde und sich damit einem radikalen technologischen Wandel unterziehen musste.



In seiner Freizeit am liebsten auf dem Wasser: Anders Holte

Interessant ist auch Anders' Zugang zu Rotary. Zwar war schon sein Vater Rotarier, aber eigentlich erfuhr er von dieser Organisation erst durch seinen Schwiegervater. Als eigentlichen Glücksfall bezeichnet der neue Governor die Aufnahme im RC Oberer Zürichsee, kurz vor seinem Aufstieg zum Chef in Niederurnen bei Eternit. Das neue Umfeld, das sich aus dem Eintritt in den lokalen Club ergab, schätzte er sehr und trotz seiner beruflichen Belastung war es für ihn selbstverständlich, sich im Club und später auch im Distrikt 2000 als

Berufsdienst-Verantwortlicher zu engagieren.

Auch der jetzt eingeschlagene Weg als Governor kann den gut geerdeten Anders Holte nicht erschüttern. Seine ersten Erfahrungen auf dieser Ebene bestärken ihn in der grossen Kraft, welche diese weltumspannende Organisation ausstrahlt. Diese muss auch dafür eingesetzt werden, die gesellschaftlichen Veränderungen und den Wertewandel der Gesellschaft zu akzeptieren und für die eigene Entwicklung zu nutzen.

Text: pro | Foto: zvg

ROTARIER MEHRERER CLUBS

GEMEINSAM FÜR DIE TRINKHALLE

In den 1950er Jahren liess sich Dürrenmatt hier beim Genuss des kühlen, kristallklaren Wassers inspirieren; zu Beginn der 1960er Jahre wurde nochmals kräftig investiert; dann nahm der Verfall des 150 Jahre alten Prachtstücks seinen Lauf. Lange Jahre stand die Büvetta Tarasp leer; der Hang dahinter rutschte, brachte die Bausubstanz in Gefahr; zeitweise war das



32

Betreten des Gebäudes verboten. Seit 2012 nimmt sich ein Verein der Trinkhalle an. Ziel ist es, den Kraftort wieder zu einem internationalen Anziehungspunkt zu machen, wo Wissenschaft, Kunst und Tourismus verschmelzen.

Diesem Vorhaben schlossen sich nun Rotarier aus Uster, Greifensee, Volketswil und Scuol-Tarasp-Vulpera an. Anderthalb Tage lang machte sich die schlagkräftige Truppe an der Büvetta zu schaffen. Ihr Auftrag: die unansehnlichen Akustikplat-

ten aus den 1960er Jahren in der Wandelhalle entfernen, um das dahinterliegende, weitgehend unberührte Arventäfer freizulegen – ein ebenso schweisstreibender wie erfüllender Einsatz.

Text: red | Fotos: zvg



ICC SCHWEIZ-RUSSLAND

IN DER WELT DER WEISSEN NÄCHTE

Nach den Besuchen von 2013 in Moskau und 2015 in drei Städten am Schwarzen Meer reisten sechs Mitglieder des Inter-Country Committee und weitere rotarische Interessenten im Juni nach St. Petersburg. In den Jahren dazwischen sind jeweils russische Clubs zu Gast in der Schweiz.

Völkerverständigung war nach dem 2. Weltkrieg für Rotary International ein vordringliches Thema. 1950 wurde zwischen Deutschland und Frankreich der erste Länderausschusskontakt errichtet, um tiefen Hass zu überwinden und freundschaftliche Kontakte aufzubauen. Seit 1990 gibt es Rotary in Russland. 2013 initiierte PDG Hans Bütikofer den Länderausschuss Schweiz-Russland, der vom russisch sprechenden Claus Upmann vom RC Ufenau präsidiert wird. Er hat die Reise organisiert, unterstützt durch Rolf Brunner. Die beiden wie auch die in der Schweiz lebende Russin Rot. Maria Anisimowa waren während der Reise als Übersetzer behilflich.

Dieses Jahr waren drei Abende zusammen mit zwei Rotary Clubs reserviert. Die beiden jungen Clubs haben nur je etwa 15 Mitglieder. Es sind zumeist Inhaber kleinerer KMU wie Beratungsunternehmen, Übersetzungsbüros, Kanzleien oder einer Privatschule. Beim RC International waren wir zur Amtsübergabe eingeladen. Dass es nicht so leicht ist, die Chargen jährlich neu zu besetzen, zeigte sich deutlich darin, dass die scheidende Präsidentin ihr Amt nach einem Jahr gleich wieder übernehmen wird. Bei allen Unterschieden unseres Aufwachsens in so unterschiedlichen sozialen und politischen Systemen und in der Wahrnehmung der Tagespolitik ist es erfreulich, in Rotary gemeinsame Werte hochzuhalten. Die würdevollen Worte der Präsidentin bei der Aufnahme eines neuen Clubmitglieds entsprachen vollumfänglich den Gedan-



Unvergleichliches Spektakel: die Weissen Nächte von St. Petersburg

ken, wie wir sie hier erwarten. Beim zweiten Abend, den wir mit dem Rotary Club "White Nights" verbrachten, waren wir zu einem Kochkurs eingeladen, bei dem man dann auch noch freundschaftlich Vodka getrunken und Lieder wie Kalinka oder 's Ramseyers gesungen hat.

Natürlich kam auch der Tourismus nicht zu kurz in der vor gut 300 Jahren gegründeten prächtigen Stadt voller grosszügiger Boulevards, Paläste und Kirchen. So

etwa Besuche der Eremitage, der Isaakskathedrale, des Peterhofs bis hin zu einem Konzertbesuch. "Weisse Nächte", die einem der besuchten Clubs den Namen gaben, sind hier ein Markenzeichen und allgegenwärtig. Wenn am 22. Juni die kürzeste Nacht des Jahres gefeiert wird, die gleichzeitig das Ende des Schuljahres markiert, dann verfolgen Massen von Zuschauern entlang der Newa das spektakuläre Feuerwerk.

Text und Foto: Ruedi Huber

LE BUREAU RÉGIONAL EUROPE/AFRIQUE DE ZURICH

À VOTRE SERVICE

Fort de ses 45 employés multilingues et multiculturels, le bureau régional pour l'Europe, l'Afrique et le Moyen-Orient dessert 25 % du monde rotarien. Ses collaborateurs sont affectés à certains districts ou régions en fonction de leurs compétences linguistiques et professionnelles, ce qui leur permet d'offrir un service au plus près des réalités locales et ce, dans divers champs d'expertise. Les interviews ci-après vous donnent un aperçu de la variété des services offerts par le bureau du Rotary à Zurich:

—
34
—



Lydia Alocen
Superviseur
Services Fondation

Pays d'origine: Espagne
Langues: allemand, anglais, catalan, espagnol, français, italien
Région desservie: une partie de la France et de l'Italie, l'Afrique francophone, une partie de l'Afrique anglophone et Israël

Quel est votre rôle et comment soutenez-vous les Rotariens?

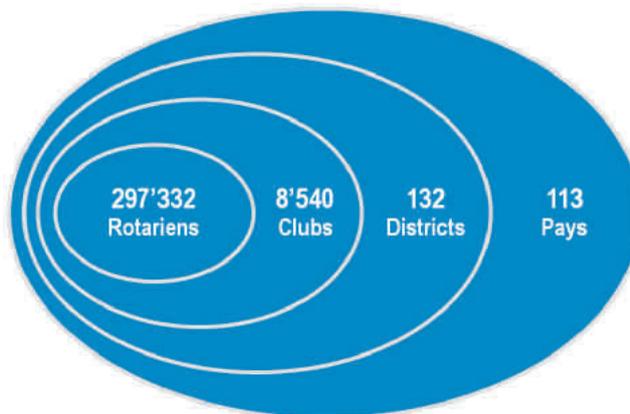
Mon équipe est composée de quatre personnes. Notre mission est d'informer les Rotariens sur les programmes et les campagnes de la Fondation Rotary, notamment PolioPlus. Nous les aidons aussi à utiliser l'outil de demande de subvention en ligne. Nous répondons à leurs questions sur les subventions ou les témoignages de reconnaissance. L'année dernière, nous avons géré plus de 16 000 demandes de PHF, preuve de l'exceptionnelle générosité de nos membres.

Quels aspects de votre travail aimez-vous particulièrement?

Le contact avec les Rotariens, sans aucun doute. Nos membres représentent une telle variété de cultures, de personnalités et de langues! Chaque fois que je mets mes compétences à leur service, j'ai le sentiment d'avoir, un tant soit peu, contribué à leur action rotarienne. C'est très enrichissant. Cela fait 20 ans que je travaille avec les Rotariens et leur générosité n'a jamais cessé de m'impressionner.



CE!



Emmanuel Idehen
Comptable
Services comptables

Pays d'origine: Nigeria
Langues: allemand, anglais, bini, esan, pidgin anglais

Région desservie: tous les pays anglophones d'Afrique, le Moyen-Orient et plusieurs régions d'Europe

Quel est votre rôle et comment soutenez-vous les Rotariens?

Mon équipe a pour mission d'informer les Rotariens sur l'ensemble des publications et outils du Rotary. Nous traitons les commandes, qu'elles soient placées sur le site Shop.Rotary.org ou directement auprès du bureau régional (eao.order@rotary.org). L'année dernière, nous avons procédé à près de 80 000 envois dont des publications dans sept langues. Nous travaillons étroitement avec nos collègues de la Fondation Rotary. Ensemble, nous préparons et envoyons les lettres de remerciements et les témoignages de reconnaissance (tels que les PHF) aux nombreux Rotariens et clubs qui soutiennent si généreusement l'œuvre de notre organisation.

Quels aspects de votre travail aimez-vous particulièrement?

Nous veillons à ce que les Rotariens reçoivent les documents qui leur sont destinés dans les délais. Cela est gratifiant de pouvoir répondre à leurs attentes et de savoir que notre travail les aide à mener leurs activités et leurs actions. J'apprécie également beaucoup l'environnement multiculturel de notre bureau.

Quel est votre rôle et comment soutenez-vous les Rotariens?

Mon rôle est de traiter tous les aspects liés à la réception des fonds: de la consignation des paiements jusqu'à la préparation des bilans. Cela implique des contacts avec les banques, notre siège et bien sûr, les membres et les dirigeants du Rotary. J'apporte également mes conseils sur les factures de club, les paiements, les soldes et divers autres sujets.

Quels aspects de votre travail aimez-vous particulièrement?

J'aime aider les Rotariens à accomplir leur mission, et leurs remerciements me touchent, particulièrement après les avoir

aidés à résoudre un problème. Comprendre leur culture et parler leur langue est un moyen de les accompagner plus efficacement parce que la communication verbale est souvent privilégiée. J'aime trouver des solutions lorsqu'ils sont confrontés à des défis. L'épidémie d'Ebola qui a frappé l'Afrique de l'Ouest en 2014 par exemple a beaucoup compliqué la mission des clubs. Nous avons pris le relais auprès du gouverneur et trouvé une solution pour encaisser les cotisations des clubs. Cette implication directe auprès des membres et des clubs rend ma tâche extrêmement enrichissante.

Texte et photos: Stephanie Theobald



Marcelo Bottini
Superviseur
Office Support Services

Pays d'origine: Argentine/Italie
Langues: allemand, anglais, espagnol, italien, tchèque
Région desservie: toute la région Europe/Afrique

ROTARIER IN STRASSBURG

BESUCH BEI FREMDEN RICHTERN

Fremd? Prof. Dr. Helen Keller ist die Schweizer Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg, und der EGMR ist ein Kind des Europarates, nicht der EU; dem Europarat aber gehört die Schweiz seit 1963 an. Jedes Mitgliedland stellt einen Richter (oder eine Richterin), und dieser entscheidet bei Klagen gegen sein Land zwingend mit. Ganz so fremd sind die Richter des EGMR also nicht, auch wenn neue Strömungen, etwa im Familienrecht, manchmal entgegen hiesigen Gepflogenheiten einfließen.

Helen Keller zeigte dies den Berner Rotariern samt Partnerinnen und Gästen anhand mehrerer Fälle auf, erläuterte das Prozedere und ging auch auf kritische Fragen ein. Einig waren sie sich darin, dass der EGMR mit seinen Urteilen auch das Schweizer Recht günstig beeinflusst hat, etwa bei den Prozessordnungen.

Der anschliessende Besuch beim Europäischen Parlament, eine Tramhaltestelle entfernt, war beeindruckend durch die Sicherheitskontrollen, den gewaltigen Bau für zwölf viertägige Sessionsen und

die Leere des Plenarsaales: Weniger als zehn Prozent der über 700 Abgeordneten nahmen an der Debatte über strengere Kontrollen an der Aussengrenze teil – eine Abstimmung stand ja nicht an. Aber sie verwendeten zahlreiche der 24 zugelassenen Sprachen!

Unterwegs wurde in Colmar noch ein kultureller und kulinarischer Zwischenhalt eingelegt, mit Besuch des Museum Unterlinden und dem Isenheimer Altar. Thomas Cottier, der den Ausflug organisiert hatte, erhielt zu Recht stürmischen Dank.

Text und Foto: kl



Die Reisegruppe aus der Schweiz im Parlamentsgebäude von Strassburg

ROTARACT

HELFFEN, LERNEN UND FEIERN IN WARSCHAU

Mehr als tausend Rotaracter aus ganz Europa trafen sich in Warschau zur European Conference (EUCO) 2017.

Getreu dem ersten Bestandteil ihres Mottos – Helfen – stand viel Lehrreiches auf dem Programm: In Museen informierte man sich sowohl über die Geschichte des Landes (Warsaw Rising, History of the Polish Jews) als auch über Kunst und Kultur (Chopin Museum, Kulturpalast); in verschiedenen Workshops befasste man sich mit dem Sprechen vor Publikum und der Frage, wie sich mit Reiseberichten im Internet Geld verdienen lässt; und die Plenarsitzung am Freitag gab Aufschluss über das Rotaract Information Center.

An selbiger Sitzung wurde auch das beste Sozialprojekt – Stichwort: Helfen – gekürt. Im Rennen waren Projekte, die "Unternehmerinnen in Izmir unterstützen", ebenso wie der "Neubau einer Schule in Nepal" oder die "Erfüllung der



Die Schweiz zu Gast in Polen: Rotaracter an der EUCO in Warschau

innigsten Wünsche von Sozialhilfebezügern in Litauen". Am andern Tag schritten die Rotaracter dann selber zur Tat; sie backten Muffins für die Obdachlosen der Stadt.

Auch das "Feiern" – Bestandteil Nummer drei – kam nicht zu kurz, sei es an den einzelnen Mottopartys und am wunderbaren Galadiner, das gleichzeitig den Höhepunkt der EUCO markierte.

Text: red | Foto: zvg



Ransomware, Exploits & Zero-Day-Attacken verhindern? Mit unserem Endpoint Managed Security Service ist genau das möglich!

Fehlen Ihnen die Ressourcen oder Fachleute, um sich täglich mit dem Thema Endpoint Security in Ihrem Unternehmen zu befassen? Wünschen Sie sich einen hohen Sicherheitsstandard zu vertretbaren Kosten und minimalem Aufwand?

Mit der Advanced Endpoint Security Lösung Traps™ hat Palo Alto Networks einen einzigartigen Ansatz entwickelt, welcher die Angriffstechniken der Hacker erkennt und dadurch proaktiv Exploits, Malware wie z.B. Ransomware sowie Zero-Day-Attacken verhindert, bevor Schaden entstehen kann.

Wir kümmern uns um die Sicherheit in Ihrem Netzwerk!

Mit unserem Managed Security Service übernehmen unsere Fachleute genau diese Arbeiten für Sie!

- ✓ Sie benötigen keine eigenen, qualifizierten Spezialisten
- ✓ Ihre IT-Sicherheit ist immer auf dem neusten Stand
- ✓ Wir kümmern uns um alles: Einrichtung, Management, Überwachung, Updates etc.
- ✓ Durch das Schweizer Datacenter benötigen Sie keine eigene Hardware
- ✓ Wir bieten jahrelange Erfahrung im IT Security- und Netzwerk Bereich

Ihr Partner für IT Sicherheit:

Omicron AG - Industriestrasse 50b - 8304 Wallisellen - Tel. +41 44 839 11 11 - www.omicron.ch
Thomas Stutz - Owner & CEO - Rotary Club Volketswil



INNER WHEEL

INNER WHEEL SUISSE-LIECHTENSTEIN FÊTE SES 30 ANS

Il y a 30 ans le District 199 Inner Wheel Suisse-Liechtenstein était créé à Berne. Aujourd'hui, la Suisse compte 44 clubs et fête cet anniversaire sur le Rhône, superbe bateau "Belle Époque" sur lequel nous visitons les berges suisses et françaises du lac Léman. De Lausanne, nous passons au large de Morges puis traversons le lac en



Marlis Chanton



Catherine Ineichen-Flueller
avec Lisbeth Speich

direction d'Évian et longeons la côte française jusqu'à St-Gingolph, avant de nous diriger vers la Riviera vaudoise. Au passage, des belles perspectives sur les Dents du Midi et le Château de Chillon. Montreux, Vevey, et le vignoble du Lavaux.

Les 164 innerwheeliennes présentes, sont accueillies en musique par le Trio de Pra Collet. À bord, Angelika Walde et Anne Scerri prennent la parole pour leur souhaiter bienvenue puis Antoinette de Sennarclens, membre fondatrice et actuelle

présidente du club de Morges évoque 1981 et Hazel Roessiger, innerwheelienne visionnaire.

Marlis Chanton, Gouverneur, prend la parole et met l'accent sur la nécessité d'ouverture des clubs pour favoriser la relève.



Chacune s'installe en fonction de ses affinités. C'est l'occasion de retrouver des personnes de clubs différents avec lesquelles on a du plaisir à échanger!

La poupe et la proue du navire sont prises d'assaut malgré une certaine fraîcheur. L'ambiance est très conviviale. Le repas, servi dans des verrines, est excellent et fort pratique à déguster.

Texte: Marie-France Dupas

Photos: Anne Scerri



164 Inner-Wheel-Mitglieder trafen sich in Ouchy für eine Rundfahrt auf dem Genfersee mit dem Raddampfer "Le Rhône". Das 30-Jahr-Jubiläum des Distriktes 199 Schweiz/Liechtenstein wurde mit viel Freude, Gemütlichkeit, Freundschaft, Lachen, einigen Ansprachen, viel Spass und köstlichem Essen gefeiert. Es war ein rundum gelungener Tag.

INNER WHEEL LUZERN-STADT

7777 FRANKEN FÜR PFLEGEKINDER IN DER ZENTRALSCHWEIZ

Bereits zum fünften Mal führte der Inner Wheel Club Luzern-Stadt eine Besenbeiz durch. Beim Luzerner Theater boten die Damen nebst Kaffee, Kuchen und Erfrischungsgetränken auch schön abgepacktes Gebäck und Schokolade an. Interessierte konnten sich vor Ort über die Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz informieren, der die Einnahmen aus der Besenbeiz zuflossen. Aufgerundet durch die Mitglieder des Inner Wheel Clubs Luzern-Stadt und dank der Unterstützung grosszügiger Sponsoren war am Ende der stattliche Betrag von 7777 Franken zusammengekommen.

Text: red | Foto: zvg



lamprecht
weltweit ■ individuell

LOGISTIK

LUFTFRACHT

SEEFRACHT

LANDTRANSPORTE

Die vier Elemente unseres Wirkens – mit persönlicher Beratung und massgeschneiderten Lösungen

Wohin Ihre Güter auch immer geliefert werden – setzen Sie auf 70 Jahre Erfahrung im weltweiten Gütertausch. Sei es zu Wasser, auf dem Land oder in der Luft. Wir sind international optimal vernetzt und dort zuhause, wo Sie es sind. **Weltweit und individuell.**

Lamprecht Transport AG
Postfach
Peter Merian-Strasse 48
CH-4002 Basel
T +41 61 284 74 74
F +41 61 284 74 44
mailbox@lamprecht.ch

www.lamprecht.ch

BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN

ROTARY MACHT DEN UNTERSCHIED

Liebe Rotarierinnen und Rotarier

Was sagen Sie, wenn Sie danach gefragt werden, Rotary zu erklären? Ich glaube, wir alle waren schon einmal in dieser Situation, dass uns diese täuschend einfache Frage: "Was ist Rotary?" gestellt wurde – und uns zunächst die Worte fehlten. Selbst die Wortgewandtesten unter uns haben manchmal ein Problem, wenn es darum geht, ad hoc in ein paar Worten unser Wesen zu erklären.

Als Organisation hatte Rotary schon immer Schwierigkeiten, das wahre Ausmass unserer Arbeit zu vermitteln. Nicht nur, was wir tun, sondern wie wir es tun, was für Werte wir damit in der Welt schaffen.

Als Wirtschaftsprüfer bin ich ein Mann der Zahlen. Sie funktionieren in jeder Sprache und oft können sie komplexe Informationen effektiver herüberbringen als Worte. Und darum möchte ich in diesem Rotary-Jahr jeden Club bitten, uns im Zentralbüro zwei Zahlen zu melden: 1. die Geldsumme, die (bar und als Sachspenden) für den humanitären Dienst in Ihrem Club aufgewendet wird, 2. die Anzahl der Einsatzstunden, die im Club ehrenamtlich für Rotary durchgeführt werden.

Wenn uns diese Zahlen nützlich sein sollen, müssen sie natürlich akkurat sein. Das bedeutet, dass Sie jetzt damit beginnen müssen, die Stunden und Geldsummen akkurat festzuhalten, die Sie im Club für Ihren Dienst aufwenden.

Die einfachste Art für Clubs, diese Informationen zum Ende des Jahres bereitzustellen zu können, ist durch die monatliche Eintragung in Rotary Club Central – wir haben dieses Hilfssystem komplett neu aufgebaut und viel benutzerfreundlicher gemacht. Falls Ihr Club aus irgendeinem

Grund nicht in der Lage sein sollte, sich mit Rotary Club Central zu vernetzen (etwa, weil nur beschränkter Internetzugang besteht), dann bitte ich Sie, sich mit Ihren Governors in Verbindung zu setzen; diese werden sicherstellen, dass die Informationen anderweitig übermittelt werden.

Ich kann nicht stark genug betonen, dass es nicht das Ziel ist, die grössten und eindrucksvollsten Summen zu erhalten. Dies ist kein Wettbewerb, es werden keine Preise vergeben und die Zahlen verbleiben intern. Es wird keinerlei Veröffentlichungen oder öffentliche Nutzung der von individuellen Clubs eingereichten Informationen geben. Das Ziel ist einzig und allein, genaue und verlässliche Zahlen zu erhalten, die wir zuversichtlich in unserer Mitgliedschafts- und Öffentlichkeitsarbeit und gegenüber unseren Partnern präsentieren können. Zahlenaggregate, die

durch spezifische Daten aus der Clubebene gestützt werden, die es uns erlauben werden, nicht nur die Frage "Was ist Rotary?", sondern auch die Frage "Was tut Rotary?" beantworten zu können.

Ich glaube fest, dass wir mit diesen Zahlen besser unseren Wert demonstrieren können. Wir können zeigen, dass Rotary einen Unterschied macht – und das ermöglicht uns in der Zukunft, noch besser denn je für die Menschen dieser Welt da zu sein.



Ian H.S. Riseley
Präsident Rotary International

www.rotary.org/de/office-president

40



MESSAGE DU PRÉSIDENT

ROTARY A UN IMPACT RÉEL

Chers amis,

Que répondez-vous à quelqu'un qui vous demande: "Qu'est-ce que le Rotary?" Je pense que nous nous sommes tous un jour trouvés dans cette situation, cherchant désespérément nos mots pour répondre à cette question d'apparence simple, mais trompeuse. Même les plus éloquents d'entre nous se trouvent pris au dépourvu pour résumer l'essence de notre organisation en quelques phrases.

En tant qu'association, le Rotary a toujours éprouvé des difficultés à communiquer l'étendue de notre travail: pas simplement ce que nous faisons, mais comment nous le faisons et la valeur de ce que nous apportons.

Je suis comptable et j'aime les chiffres. Ils peuvent être appréhendés dans toutes les langues et ils expriment des informations compliquées plus efficacement que des

mots. C'est pourquoi, cette année, je demande à chaque club de communiquer deux chiffres au siège du Rotary: le montant en espèces et en nature consacré à l'action humanitaire; et le nombre d'heures de travail effectuées au nom du Rotary.

Pour que ces chiffres aient une signification réelle, ils doivent être précis. Cela signifie que vous devez commencer sans tarder à comptabiliser le temps et l'argent que nos clubs consacrent à leurs actions.

La manière la plus simple de faire cet exercice est d'indiquer ces chiffres tous les mois sur Rotary Club Central – un outil qui a connu une refonte complète pour devenir plus utile et plus facile à utiliser. Si pour une raison ou une autre (un accès réduit à Internet, par exemple) votre club ne parvient pas à se connecter à Rotary Club

Central, rapprochez-vous de votre gouverneur qui trouvera un moyen de nous faire parvenir ces informations.

Je ne peux pas assez insister sur le fait que l'objet de cette initiative n'est pas d'obtenir les chiffres les plus impressionnants. Il ne s'agit ni d'un concours ni d'une remise de prix. Notre but est de disposer de chiffres fiables que nous pourrions présenter dans nos documents promotionnels ou à nos partenaires – des chiffres reposant sur des données spécifiques, au niveau de chaque club, qui nous permettent de répondre non seulement à la question "Qu'est-ce que le Rotary?" mais aussi à la question "Que fait le Rotary?".

Je suis fermement convaincu que grâce à ces chiffres, nous pourrions mieux prouver que le Rotary a un impact réel – ce qui en temps voulu nous permettra d'avoir un impact plus fort, pour davantage de bénéficiaires et de plus nombreuses manières que jamais.



Ian H.S. Riseley
Président Rotary International

www.rotary.org/fr/office-president



MESSAGE DU PRÉSIDENT DE LA FONDATION ROTARY

NOUS SOMMES À VOTRE ÉCOUTE

À quoi sert le président du conseil d'administration de la Fondation Rotary? À quoi servent les administrateurs de la Fondation Rotary? Ces questions me sont souvent posées. Le conseil d'administration de la Fondation Rotary gère les affaires de notre Fondation, la branche humanitaire de notre organisation qui transforme vos dons en actions pérennes qui changent des vies dans le monde entier.

Nous sommes également à votre écoute – vous, les membres. Vos opinions nous parviennent au travers de différents canaux et expriment des idées, des préoccupations et des recommandations.

Nous sommes à l'écoute de nos collègues au sein du conseil d'administration du Rotary, des membres d'un personnel qui est digne de confiance, de nos remarquables commissions PolioPlus et de nos partenaires dans la lutte contre la polio, de nos

Amicales d'action et de nos conseillers techniques. Nous sommes enfin à l'écoute de nos six Centres du Rotary pour la paix. Nous sommes à l'écoute de nos collègues au sein du conseil d'administration du Rotary, des membres d'un personnel qui est digne de confiance, de nos remarquables commissions PolioPlus et de nos partenaires dans la lutte contre la polio, de nos Amicales d'action et de nos conseillers techniques. Nous sommes enfin à l'écoute de nos six Centres du Rotary pour la paix. Les Rotariens étant le pilier de la Fondation, il est important que nous soyons à votre écoute. Par exemple, les idées des Rotariens présentées au Conseil de législation (COL) 2016 ont débouché sur des réformes significatives visant à améliorer l'expérience des membres dans nos clubs. Ces réformes donnent aux clubs plus de flexibilité. Un changement important concerne la prise en compte de la participation à une action dans le calcul de l'assiduité. Dans un domaine tout autre,

les Rotaractiens peuvent désormais appartenir à un Rotary club tout en restant au Rotaract.

Comment ces changements affectent-ils la Fondation Rotary? La force de la Fondation repose sur nos membres et nous sommes convaincus que la flexibilité accordée aux clubs permettra d'attirer et de fidéliser davantage de membres. Ce qui doit être accompli au Rotary est valable aujourd'hui et le restera demain. C'est pourquoi le cycle de trois ans du COL vous donne la possibilité d'avancer des idées qui permettront au Rotary d'évoluer. Vous avez jusqu'au 31 décembre pour déposer des projets d'amendement au COL 2019.

Vous pouvez partager vos idées à: on.rotary.org/COLproposals

Vous êtes notre principale ressource. Faites entendre votre voix. Vous pouvez me joindre à paul.netzel@rotary.org

Paul A. Netzel | Président du conseil d'administration de la Fondation Rotary

—
42
—



Paul A. Netzel

CONVENTION 2018

BIS ZUM NÄCHSTEN JAHR!

Gerade noch waren Sie in Atlanta, haben (gefühl) erst den Koffer ausgepackt, und doch ist es nicht zu früh, sich jetzt schon über den Juni des nächsten Jahres Gedanken zu machen. Dann nämlich findet in Toronto die Rotary International Convention 2018 statt.

Toronto ist eine kosmopolitische Stadt, in der mehr als 140 Sprachen und Dialekte gesprochen werden. Die Hälfte seiner Einwohner wurden ausserhalb Kanadas geboren und Einwanderergemeinden prägen das Gesicht der Stadt.

Vergessen Sie Ihre Vorstellungen von kanadischer Küche; sie besteht aus mehr als nur Poutine (kanadisches Fast-Food-Gericht aus Pommes frites, Käse und Bratensoße) und Ahornsirup. Toronto ist zu einem kulinarischen Reiseziel geworden,

dessen kulturelle Vielfalt sich sowohl in der Fusion-Kochkunst vieler Restaurants als auch in den authentischen Regionalküchen aus aller Welt widerspiegelt.



TORONTO
2018

À L'ANNÉE PROCHAINE!

Vous venez à peine de quitter Atlanta, mais il n'est pas trop tôt pour penser à Toronto où se déroulera la prochaine convention du Rotary International en juin.

Avec ses 140 langues et dialectes, Toronto est une grande ville cosmopolite. La moitié des résidents sont nés en-dehors du Canada, et ces différents groupes ethniques ont contribué à façonner la personnalité de cette ville.

Loin des clichés de la poutine et du sirop d'érable, cette richesse culturelle a fait son

chemin jusque dans les fourneaux de nombreux restaurants de la ville, sous la forme d'une cuisine-fusion ou d'une cuisine régionale authentique.

Vos balades dans les rues de Toronto vous amèneront peut-être à ressentir ce sentiment de déjà-vu. Rien d'étonnant à cela, puisque la ville accueille de nombreuses productions audiovisuelles et cinématographiques. Son urbanisme lui a valu de servir d'arrière-plan dans plusieurs films sensés se dérouler à New York (Moon-

Bei einem Spaziergang durch die Strassen Torontos kommt es Ihnen vielleicht so vor, als hätten Sie sie schon einmal gesehen – und womöglich haben Sie das auch. Die Stadt ist ein Brennpunkt der Film- und Fernsehproduktion und ihr Strassenbild hat schon als Ersatzkulisse für New York (Mondsüchtig), Chicago (Chicago), Boston (Der gute Will Hunting) und sogar für Tokio (Pacific Rim) fungiert.

Toronto ist darüber hinaus ein Zentrum der darstellenden Künste. Das kanadische Nationalballett, das kanadische Opernensemble, das Toronto Symphonieorchester und Dutzende von Theatergruppen sind hier zu Hause.

In Toronto finden Sie wirklich an jeder Ecke Inspiration.

Text und Foto: RI

struck), Chicago (Chicago), Boston (Will Hunting), voire même Tokyo (Pacific Rim).

Les arts ne sont pas en reste, avec le Ballet national du Canada, la Compagnie nationale d'opéra du Canada, l'Orchestre symphonique de Toronto, et des dizaines de troupes théâtrales.

Chaque coin de rue de Toronto est une source d'inspiration.

Texte et Photo: RI

ROTARISCHES FAMILIENFEST

EIN HOCH AUF DIE ROTARISCHE FREUNDSC

Als ich aus dem Hotel in die Gluthitze Atlantas trete, bin ich auf mich allein gestellt – kaum zwei Minuten später plaudere ich lebhaft mit Malini, Rotarierin vom fernen Inselstaat Fiji. John aus Texas gesellt sich hinzu; in der U-Bahn wimmelt es nur so von blauen Convention-Badges; und als wir am Georgia World Congress Center eintreffen, ist das Duo vom Anfang zu einer regelrechten rotarischen Prozession angewachsen. Schnell wird mir klar: Wenn es einen Ort gibt, wo sich Rotarier unvoreingenommen begegnen, wo jeder mit jedem per Du ist, und wo "Freundschaft" mehr ist als eine schnell daher gesagte Floskel, dann an der Rotary International Convention 2017 in Atlanta.

Ein Fest der Superlative

100 Jahre Rotary Foundation, mehr als 35000 Besucher aus 174 Ländern, die grösste Simultanvorführung eines Virtual-Reality-Films aller Zeiten, Neuzusagen von 1,2 Milliarden US-Dollar für die Polio-Bekämpfung und 20000 Rotarier, die gleichzeitig die blinkenden Bändchen an ihren Handgelenken in die Luft recken, um Solidarität zu beweisen – Was in Atlanta auf die Beine gestellt wird, verdient das Prädikat "Superlative". Und doch sind es gerade die kurzen Gespräche, die zufälligen Bekanntschaften abseits der perfekt inszenierten Shows und jenseits des tosenden Applauses, die mein ganz persönliches Atlanta-Feeling prägen.

Hochkarätige Gäste

John F. Germ, Rotary Weltpräsident 2016/17, ist an der Convention allgegenwärtig. Er moderiert, diskutiert, tauscht unpräzise Anzug gegen Hose und T-Shirt ein und schreckt selbst vor der Teilnahme am Drei-Kilometer-End-Polio-Run nicht zurück. Sein Credo: "Wenn ich nur ein einziges Leben ein bisschen besser machen kann, dann hat sich das Aufstehen gelohnt." Auch Kaylan Banerjee (Rotary Foundation Chair 2016/17), Ian Riseley (Rotary Weltpräsident 2017/18) und Generalsekretär John Hewko stürzen sich mit Leidenschaft ins rotarische Familienfest.

Soviel Pathos steckt an: Neben dem Bürgermeister von Atlanta Kasim Reed, Bill Gates, Schauspieler Ashton Kutcher, Wrestler John Cena und Golf-Legende Jack Nicklaus sind Bürgerrechtsaktivist Andrew Young, Coca-Cola CEO James Quincey, Gary Haugen (CEO International Justice Mission) und die Ironman-Athletin Minda Dentler live auf der Bühne.

tes Gesicht auf: Jack aus der U-Bahn, die Hamburger Kollegin, Rotary-Freunde aus der Schweiz und Juli, die am Morgen in der Plenary Session neben mir sass. Drei Vampire werben für das Global Network of Blood Donation, eine rotarische Action Group; die Fellowship of Rotarian Singles wartet auf Kundschaft; und während bei den Rotarian Magicians wie wild gezau-



Wo die Freundschaft wohnt

Ich staune, wie ich durch das House of Friendship bumle: Da begegnen mir Innerinnen in kraftvollen Farben, Mexikanerinnen in herrlicher Folklore, Afrikaner im Einteiler mit Rotary-all-over-Druck. Und inmitten des farbenfrohen Getümmels, zwischen all den Tausenden von Menschen, plopt immer wieder ein bekann-

bert wird, geht man bei der International Fellowship of Bird-watching Rotarians eher bedächtig ans Werk ... Der gigantisch grosse, prall gefüllte Marktplatz bietet ein nie gesehenes Angebot an rotarischen Produkten, Themen und Betätigungsfeldern. Nicht von ungefähr zieht es die Teilnehmer zwischen den Sitzungen und Breakout-Sessions immer wieder hierher.

CHAFT!



Begeistert von der Gastfreundschaft: die Schweizer Delegation in Atlanta

Eine echte Chance für den Nachwuchs

Eingeläutet wird das rotarische Familienfest traditionell von den Rotaractern. An ihrer Pre-Convention diskutieren sie Fragen wie: Wie werden wir wahrgenommen? Wo hapert es beim Networking? Wie verfestigen wir die Zusammenarbeit mit den Rotary Clubs? Und wie lässt sich die Lücke zwischen Rotaract und Rotary schliessen? Dass genau dort noch massig zu tun sei, darüber ist man sich auf allen

Ebenen einig. Auch der scheidende RI-Präsident John F. Germ räumt ein, dass Rotary da vor einer echten Aufgabe stehe. Es gelte, an dieser Stelle endlich eine echte Verbindung herzustellen und Perspektiven zu schaffen.

Am letzten Tag sitzen Malini und ich wieder zusammen im Shuttlebus, wie erschlagen von der Hitze und den Eindrücken der vergangenen Tage, aber irgendwie be-seelt. Zum 1. Juli wird Malini ihre neue

Aufgabe antreten; sie wird dann als Governor dem Distrikt 9920 vorstehen, der neben Teilen Neuseelands auch die sieben pazifischen Nationen Amerikanisch-Samoa, Cook Islands, Fiji, Kiribati, Tonga, Samoa und Französisch-Polynesien abdeckt. "Ich habe mich riesig auf das Amt gefreut", meint Malini gedankenversunken, "aber jetzt, jetzt weiss ich auch, wofür ich es mache."

Text und Fotos: vma

VIRTUAL REALITY

DEBUTTO DEL FILM VR AL CONGRESSO INTERNAZIONALE

Circa 2000 congressisti hanno visto in prima visione il filmato di realtà virtuale, "One Small Act", martedì in occasione di una delle più numerose visioni in simultanea di film VR.

Il film segue il viaggio di una bambina il cui mondo è stato strappato dal conflitto armato e promuove le cause sostenute dal Rotary, tra cui l'eradicazione della polio e l'edificazione della pace. La storia ha suscitato forti emozioni e sensazioni tra gli spettatori.

Angus Fraser, del Rotary Club di Quirindi, nel Nuovo Galles del Sud, Australia, è stato tra coloro che si sono registrati all'evento che faceva parte del programma del Congresso del Rotary International ad Atlanta, Georgia, USA.

"Il film è stato fantastico. Un po' sconvolgente; non sapevo davvero cosa aspettarmi, ma era davvero bello", ha commentato. "Penso che il messaggio del film aprirà gli occhi al mondo per far vedere che ci sono cose terribili e che ci sono persone che cercano di aiutare, e il Rotary è una delle principali organizzazioni che fa proprio questo."

La realtà virtuale consente alle persone di "vedere la magia del Rotary in prima persona", ha detto il Presidente del RI, John F. Germ.

I partecipanti non vedono l'ora di mostrare il film agli altri quando tornano a casa. "Avrà sicuramente un effetto positivo sulle persone", secondo Angela Ofili, del Rotaract Club di Lekki Phase 1, Lagos, Nigeria. "Il Rotary si è evoluto e questo film avrà un impatto nella vita di altre persone."

"One Small Act" non è il primo filmato VR. "I Dream of an Empty Ward" (Sogno un reparto d'ospedale vuoto), lanciato per la Giornata Mondiale della Polio l'anno scorso, ha trasportato gli spettatori in India sulle orme di Alokita, una giovane donna paralizzata dalla polio da bambina.

Il film è disponibile per la visualizzazione sull'app VR del Rotary, disponibile per dispositivi Android e Apple.

Testo: Teresa Schmedding | Foto: vma



AUF EIN WORT MIT ASHTON KUTCHER

GEMEINSAM GEGEN MENSCHENHANDEL!

Sonst lächelt er einem von der Leinwand entgehen; in Atlanta sass Ashton Kutcher plötzlich auf der Bühne und diskutierte Themen, die Lichtjahre entfernt liegen von Kitsch und Hollywoodromantik: Es ging um Sklaverei und internationalen Menschenhandel, um Zwangsarbeit, sexuelle Ausbeutung und die vornehmlich digitale Verbreitung von Kinderpornografie.

"Als junger Mann, der im öffentlichen Schulsystem der USA gross geworden ist, war ich überzeugt, dass Sklaverei ein Relikt der Vergangenheit ist", betonte Kutcher, Mitbegründer der Organisation Thorn: Digital Defenders of Children. Die Erkenntnis, "dass das heute noch passiert – gerade in Atlanta als Reisedrehscheibe und Brutstätte für Sklavenhandel", habe ihn geschockt.

Wie man dem immensen globalen, viel zu wenig beachteten Problem Herr werden könnte, erörterte Kutcher in der Podiums-

"LASSEN SIE UNS VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN"

diskussion mit Gary Haugen (Gründer und Präsident der Menschenrechtsorganisation International Justice Mission), US-Senator Bob Corker (Tennessee) und der Betroffenen Rebecca Bender.

"Es ist offensichtlich, dass dieses Problem rund um den Erdball existiert", so Haugen. "Das Beispiel von Rebecca findet in Ihrer Nachbarschaft, in Ihrem Land massenhaft statt. Klären Sie auf, helfen Sie den Opfern, arbeiten Sie mit lokalen Behörden zusammen – Rotary kann da sehr viel tun." Auch Kutcher betonte das gigantische Potenzial, das in weltumspannenden Organisationen wie Rotary stecke. "Nutzen Sie diese Kraft!", appellierte er an die rund 30 000 Rotarier im Saal. "Lassen Sie uns Verantwortung übernehmen!"

Text: vma | Foto: RI

—
47
—



Gemeinsam gegen Menschenhandel: US-Senator Bob Corker, Schauspieler Ashton Kutcher und Gary Haugen im Gespräch mit Bob Hope

POLIOPLUS

1,2 MILLIARD DE DOLLARS POUR EN FINIR AVEC LA POLIO

À la convention du Rotary, les dirigeants mondiaux et les donateurs clés affirment leur engagement pour en finir avec la polio.

Des gouvernements et d'importants donateurs se sont engagés à donner plus de 1 milliard de dollars pour renforcer la lutte contre la maladie, qui est sur le pont d'être éradiquée.

Cet engagement historique annoncé à Atlanta vient réduire l'écart de 1,2 milliard de dollars. L'Initiative mondiale pour l'éradication de la polio, partenaire du Rotary, affirme que ce don est nécessaire pour franchir la dernière ligne droite de l'éradication de la polio. Seuls cinq cas de polio ont été déclarés cette année, le chiffre le plus bas de l'Histoire.

Bill Gates, co-président de la Fondation Bill & Melinda Gates, a affirmé que l'éradication de la maladie faisait partie des plus grands réalisations dans le monde.

Le président du Rotary, John F. Germ, a déclaré que le Rotary espère collecter 50 millions de dollars par an dans les trois prochaines années. Le Rotary a réuni 1,7 milliard de dollars pour lutter contre la maladie depuis 1985.

"Maintenant, chaque fois qu'un nouveau cas est identifié, il pourrait être le dernier que le monde ait connu", a déclaré John Germ.



Plus de 20 pays et organisations se sont engagés à donner plus de 1 milliard de dollars pour éradiquer la polio

Bill Gates a annoncé à un public d'environ 24 000 personnes qu'à partir du 1^{er} juillet, sa Fondation va augmenter sa contrepartie jusqu'à 50 millions de dollars par an au Rotary sur les trois prochaines années, ce qui générera un don de 450 millions de dollars par an sur les trois prochaines années pour lutter contre la polio.

John Cena, lutteur professionnel, acteur et personnalité qui s'engage pour le Rotary,

a annoncé cette décision pendant son intervention. Il a salué la détermination du Rotary d'en finir avec la maladie. "Vous avez été des pionniers qui voulaient prouver au monde entier que c'était possible."

Ce financement permettra de soutenir le travail d'éradication de la polio comme la surveillance, la réponse aux épidémies et la vaccination de plus de 400 millions d'enfants par an.

Texte: Ryan Hyland | Photo: RI

48

LISTE DER ZUSAGEN

- 450 Mio. USD: Bill & Melinda Gates Foundation
- 154,7 Mio. USD: Pakistan
- 150 Mio. USD: Rotary International
- 134,6 Mio. USD: Nigeria
- 75 Mio. USD: Kanada
- 61,4 Mio. USD: Europäische Kommission
- 55 Mio. USD: Japan
- 30 Mio. USD: Vereinigte Arabische Emirate
- 30 Mio. USD: Dalio Foundation
- 25 Mio. USD: Bloomberg Philanthropies
- 15 Mio. USD: Anonymer Spender
- 13,4 Mio. USD: Australien
- 11,2 Mio. USD: Deutschland
- 514 000 USD: UNICEF USA
- 5 Mio. USD: easyJet
- 5 Mio. USD: Italien
- 4 Mio. USD: Korea
- 2 Mio. USD: Korea Foundation for International Healthcare
- 1,7 Mio. USD: United Nations Foundation
- 1,03 Mio. USD: Schweiz
- 500 000 USD: Luxemburg
- 330 000 USD: Monaco
- 130 000 USD: New Era Educational and Charitable Foundation
- 60 000 USD: Türkei
- 30 000 USD: Malta
- 20 000 USD: Spanien
- 20 000 USD: Accenture Interactive, USA

FEATURE

VOM POLIO-KIND ZUR TRIATHLETIN – MINDA DENTLER

Ironman-Triathletin Minda Dentler, die sich als Kind mit dem Polio-Virus ansteckte, erzählt ihre Geschichte.

Ich wurde 1978 in Mumbai geboren, als Kind einer alleinstehenden Hausangestellten. Im Alter von sechs Monaten erkrankte ich an der Kinderlähmung und wurde von der Hüfte abwärts gelähmt. Die Chancen, in Indien mit einer Behinderung das Alter von 18 Jahren zu erreichen, sind gering. Meine Mutter war nicht in der Lage, für mich zu sorgen und brachte mich daher in ein Waisenhaus. Ich kann mich nicht daran erinnern, weil ich so jung war, aber die Bedingungen waren sehr primitiv. Ich hatte nicht viel Aussicht auf ein unabhängiges Leben oder darauf, die Folgen dieser so vermeidbaren Krankheit zu überwinden.

Ich wusste nicht, dass einige Jahre nach meiner Geburt ein revolutionärer neuer Ansatz bei der Bekämpfung der Kinderlähmung nach Indien kam. Diese Revolution war die Global Polio Eradication Initiative, die seit 1988 wirkte und seitdem die Kinderlähmung zu 99,9% ausgerottete. Doch wie Millionen anderer Menschen in Indien erhielt ich nie die Schluckimpfung, die mich vor dem Poliovirus geschützt hätte. Wenn du gesund bist, kannst du einen Job bekommen. Und wenn du einen Job hast, kannst du heiraten. Leider traf diese simple Konvention auf mich nicht zu. Doch dann änderte sich mein Leben noch einmal radikal. Als ich drei Jahre alt war, wurde ich von Bruce und Ann Dentler adoptiert und in ihre Familie mit zwei ihrer Kinder und einem anderen Adoptivkind aus Korea aufgenommen. Ich lebte fortan

in Spokane, Washington, USA. Über die nächsten Jahre hinweg hatte ich eine Serie von Operationen an der Hüfte, den Beinen und dem Rücken, um meinen Körper zu strecken. Schliesslich war ich in der Lage, mit Hilfe von Beinschienen und Krücken zu gehen. Meine Eltern stellten an mich die

"ROTARY VERÄNDERT DIE WELT – ZWEI TROPFEN DER POLIO-SCHLUCKIMPfung SCHÜTZEN EIN KIND FÜR DEN REST SEINES LEBENS."

gleichen Erwartungen wie an meine Geschwister und machten klar, dass eine Behinderung mich nicht daran hindern sollte, das zu tun, was ich gerne mit meinem Leben anfangen wollte. Ich musste die gleichen Aufgaben im Haushalt und meine Hausaufgaben erledigen wie die anderen. Es war eine sehr glückliche Kindheit. Es machte mir Spass, mich mit anderen zu messen, deshalb nahm ich viele Aktivitäten wahr, vom Debattierclub in der Schule

bis zu Klavierstunden. Ich schloss die Highschool ab und zog nach Seattle, um an der University of Washington Betriebswirtschaft zu studieren. Während des Studiums machte ich Praktika im Weissen Haus und bei IBM. Ein Auslandsstudium brachte mich nach Spanien, und ich reiste allein durch ganz Europa – mit Rucksack, Beinschienen und Krücken. Nach meinem Abschluss zog ich nach New York City und begann, für eine Management Consulting Firma zu arbeiten. Ich machte einen MBA, heiratete und bin heute bei einer internationalen Versicherung angestellt. Ich hoffe, mit meinem Beispiel zu zeigen, dass eine Behinderung niemanden darin behindern sollte, ein volles, reiches und produktives Leben zu führen.

In New York lernte ich Dick Traum kennen, den ersten Menschen, der als Beinamputierter 1976 den New York City Marathon absolvierte. Später gründete Dick eine gemeinnützige Organisation, Achilles International, die Behinderte, welche an Sportarten teilnehmen wollen, mit Training unterstützt. Er gab mir ein Handbike, also ein dreirädriges Liegefahrrad, bei dem der Antrieb über die Arme geschieht, und er-



mutigte mich zur Teilnahme an einem Marathon. Damit eröffnete sich eine ganz neue Welt für mich. 2006 schaffte ich den New York City Marathon mit meinem Handrad.

"JEDER SCHWIMMZUG, JEDE VORWÄRTSBEWEGUNG MIT MEINEM HANDRAD WAR DENEN GEWIDMET, DIE IHRE DURCH POLIO GELÄHMTE GLIEDER NICHT BEWEGEN KÖNNEN. JEDE RADUMDREHUNG MEINES RENNROLLSTUHLS GESCHAH FÜR DIE MILLIONEN VON AN DER KINDERLÄHMUNG ERKRANKTEN MENSCHEN, DIE NIEMALS DIESE MÖGLICHKEIT HABEN WÜRDEN."

Meine nächste Hürde galt als absolut unüberwindbar für eine Rollstuhlathletin: der Ironman Triathlon. Ich wechselte also

zum Triathlon, und beendete tatsächlich den ersten dieser ungeheuer strapaziösen Wettbewerbe in Louisville, Kentucky, um mich damit für die Weltmeisterschaft 2012 in Kona, Hawaii, zu qualifizieren. Der Ironman Triathlon erfordert von einem behinderten Athleten wie mir folgende Elemente: 2,4 Meilen Schwimmen, 112 Meilen Handradrennen und 26,2 Meilen mit einem Rennrollstuhl – alle Teilstrecken mit sehr engen Zeitvorgaben. Doch bei diesem Kona Ironman konnte ich nicht die 10,5-Stunden-Zeit für das Radrennen erfüllen. Ich war sehr enttäuscht, aber ich hatte schliesslich schon härtere Rückschläge verkraftet. Das Ausscheiden festigte nur meine Entschlossenheit und ich beschloss, es im folgenden Jahr wieder zu versuchen.

Im Oktober 2013 war ich wieder an der Startlinie für den Kona Ironman in Hawaii. Zum zweiten Mal wollte ich die erste Handbikefahrerin sein, die in der Geschichte der Ironman World Championship dieses brutale Rennen

schaffte. Genau wie meine Eltern mich damals mit ihren Anforderungen gleichbehandelt hatten, so musste ich den Kurs in den gleichen Zeiten absolvieren wie meine nicht behinderten Konkurrenten. Ich hatte mich für das Rennen qualifiziert und hatte damit das Recht, zu gleichen Bedingungen mitzumachen. Aber das Überschreiten der Ziellinie bedeutete natürlich viel mehr als nur das Erreichen eines persönlichen Ziels.

Jeder Schwimmszug, jede Vorwärtsbewegung mit meinem Handrad war denen gewidmet, die ihre durch Polio gelähmten Glieder nicht bewegen können. Jede Radumdrehung meines Rennrollstuhls geschah für die Millionen von an der Kinderlähmung erkrankten Menschen, die niemals diese Möglichkeit haben würden. Als

"MIT JEDER UMDREHUNG DER RÄDER MEINES RENNROLLSTUHL SCHRITT ICH FÜR DIE VIELEN POLIO-BETROFFENEN VORAN, DIE DIESE CHANCE NIEMALS ERHALTEN WÜRDEN."

ich schliesslich nach 14 Stunden und 39 Minuten ins Ziel kam, überwältigte mich die Freude und Erlösung. Es war das Happy End für einen Traum, der unerreichbar erschienen war.

Ich hatte bereits das Engagement von Rotary gegen die Kinderlähmung eine Zeit lang verfolgt. Dann wurde mir die Ehre zuteil, bei der Zentralveranstaltung zum Weltpoliotag 2014 zu sprechen. Seitdem bin ich eine von Rotarys Polio-"Botschafterinnen" und helfe mit, über die End-Polio-Now-Kampagne aufzuklären. In dieser Rolle hatte ich auch die Gelegenheit, zum ersten Mal seit meiner Kindheit nach Indien zurückzukehren.

Und so besuchte ich im letzten Jahr das Land, von dem die meisten Menschen gesagt hatten, dass es niemals von der Kinderlähmung befreit werden könnte. Aber trotz aller Widrigkeiten und Erwartungen konnte Indien das Poliovirus besiegen – genau wie ich eine Ironman World Championship bestehen konnte. Indien besiegt Polio, trotz überfüllter Slums ohne sanitäre Anlagen, trotz der angegriffenen Immunsysteme von Millionen Menschen, die in Armut und Unterernährung leben, trotz





der Tatsache, dass das Land die zweitgrösste Bevölkerung der Welt hat. Trotz all dieser gigantischen Probleme wurde Südostasien 2014 als poliofrei zertifiziert.

Wie enorm diese Leistung ist, wird klar, wenn man bedenkt, dass nur ein Jahrzehnt zuvor fast die Hälfte aller Poliofälle aus Indien kam. Dennoch: So lang die Krankheit nicht vollständig eliminiert ist, kann sie jederzeit zurückkehren. Auf meiner Reise nahm ich daher auch an einem National Immunization Day, also einem landesweiten nationalen Impftag teil. Dabei wurden 172 MILLIONEN Kinder bis zum Alter von fünf Jahren gegen die Kinderlähmung immunisiert.

Einer der einprägsamsten Momente war die Begegnung mit der Polio-Patientin Parveen im St. Stephen's Hospital in Neu-Delhi. Es war eine eindringliche Erinnerung daran, wie verschieden die Lebenswelten sind. Hier war sie, im gleichen Alter wie ich, doch Welten entfernt. Ich wurde adoptiert und in ein privilegiertes Leben katapultiert. Parveen ist 37 Jahre alt, Analphabetin, ohne jegliche Ressourcen, die lediglich eine "Belastung" für ihre Familie darstellt.

Ich will, dass keine weiteren Kinder Opfer dieser Krankheit, die verhinderbar ist, wer-

den und mit den lebenslangen Folgen zu kämpfen haben. Es brach mir das Herz, Parveen so zu sehen. Als Mutter wünsche ich mir für sie und für alle Kinder der Welt, dass sie eine Chance auf ein gesundes Leben haben, gleichwohl wie die Umstände sind. Rotary verändert die Welt, Kind für Kind, mit jeweils zwei Tropfen Schluckimpfung.

"EINER DER EINPRÄGSAMSTEN MOMENTE WAR DIE BEGEGNUNG MIT DER POLIO-PATIENTIN PARVEEN IM ST. STEPHEN'S HOSPITAL IN NEU-DELHI. ES WAR EINE EINDRINGLICHE ERINNERUNG DARAN, WIE VERSCHIEDEN DIE LEBENS- WELTEN SIND."

Ich hatte in verschiedenen Phasen meines Lebens grosses Glück. Ich wurde Teil einer liebenden Familie nach drei Jahren im Waisenhaus. Ich erhielt mein erstes Handbike von Achilles International in New York. Ich hatte die Unterstützung meiner Familie, um es in Hawaii über die Ziellinie zu schaffen. Aber ich hoffe, dass Sie als Leser/in erkennen, dass meine Geschichte auch

massgeblich von persönlichen Entscheidungen geprägt ist.

Ob an Polio erkrankt, gegen Polio engagiert, oder überrascht, dass Polio noch eine Bedrohung ist – wir alle haben eine wichtige Wahl zu treffen. Wir können unsere Kinder impfen lassen und sicherstellen, dass auch andere Eltern das Gleiche tun. Ich weiss, was es bedeutet, diesen Impfstoff nicht erhalten zu haben.

Ich lernte in Indien auch Rukhsar Khatoon kennen, die letzte Person, die in dem Land an Polio erkrankte. Und es wurde mir klar, dass nach dem endgültigen Sieg über die Kinderlähmung unsere Arbeit noch nicht getan ist. Weltweit gibt es bis zu 20 Millionen an Polio erkrankte Menschen, die mehr als nur physische Rehabilitation benötigen. Sie brauchen eine Ausbildung, und wir müssen ihre Stigmatisierung in der Arbeitswelt verhindern.

Aber die Wahl, die wir heute treffen können, das wenigste, was wir heute tun können, ist die Unterstützung der Impfkampagnen. Damit kein Kind mehr unnötig diese grausame Krankheit erleiden muss. Und damit unsere Kinder und deren Kinder in einer Welt ohne Polio leben können. Stellen Sie sich das einmal vor.

Texte: David Goodstone | Photos: RI

IM GEDENKEN AN ROTARY INTERNATIONAL PRÄSIDENT ELECT

Sam F. Owori

1941-2017

//

I feel immense satisfaction knowing that through Rotary, I've helped someone live better.

//

RC Kampala,
Uganda



HERZLICH WILLKOMMEN



**PATRICK
DEUCHER**
AARAU

*31.7.1977
Unternehmens-
entwicklung

Studium der Betriebswirtschaft Uni St. Gallen (lic. oec HSG). 12 Jahre Berufs- und Führungserfahrung in der Schweiz und USA. Leitung der Organisationsentwicklung für die europäische Grosskundendivision von Zurich Insurance. Verheiratet, vier Kinder. Hobbys: Reiten, Vizepräsident FDP Aarau.



PAOLO BIANCHI
BELLINZONA

*2.3.1973
Amministrazione
cantonale

Di formazione avvocato, già vicecancelliere al Tribunale cantonale amministrativo, cancelliere al Tribunale federale e capostaff della Divisione economia, attualmente direttore della Divisione della salute pubblica e coordinatore del Dipartimento della sanità e della socialità del Canton Ticino. Cresciuto a Vacallo e domiciliato a Gnosca, coniugato con Cristiana e padre di tre figli.



**LUISA SCHMID-
MESSERLI**
BERN
KIRCHENFELD

*20.4.1963
Zahnmedizin

Staatsexamen und Dr. med. dent., Uni Bern. Master of Science in Periodontology, (MS) Northwestern University Chicago, Illinois. Privat-Praxis im Kirchenfeld, Bern. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Familie, Freunde, Sport, Reisen.



ALAIN BETTEMS
AUBONNE

*27.6.1964
Viticulture –
Viniculture

Caviste de formation. Administrateur et propriétaire de deux domaines viticoles à savoir Bettems Frères SA et Cave du Vieux Coteau Sàrl, commerces de vin à Féchy. Egalement Président de la Société Coopérative de Distillerie de Bougy-Féchy. Marié, deux enfants. Hobbies: ski et musique.



**SEBASTIANO
PAÙ-LESSI**
BELLINZONA

*1.7.1985
Musica

Lic.iur UZH. Avvocato. Compositore. Violinista. Cantante Cantautore come "Sebalter". Partner e Director of Legal and Copyright at Pastelle Media Sagl. Hobbys: escursionismo, ciclismo, lettura.



**MARKUS
SCHUMACHER**
**BERN-MÜNCHEN-
BUCHSEE**

*21.3.1968
Postdienstleistungen

Studium Wirtschaftswissenschaften Universität Bern, Executive MBA Bern-Rochester, Diploma of Advanced Studies Wirtschaftsrecht HSG. Projektleiter Kreditgeschäft BEKB, Leiter Vertrieb/Marketing Vittrashop, Leiter Projekte PostFinance, Leiter Corporate Center Schweizerische Post und Sekretär VR PostFinance. Verheiratet, ein Kind. Hobbys: Jazzmusik, Skifahren, Wandern.



ANNICK GRAND
**BADEN-ROHR-
DORFERBERG**

*11.6.1975
Soziale Arbeit

Sozialarbeiterin bei der Jugend- und Familienberatung Baden. Fallführung in den Bereichen Sozialhilfe, freiwillige Beratung, Sozialberichte und Unterhaltsregelungen. Seit 2015 Präsidentin des Fördervereins des Schweizer Kindermuseums. Ehrenamtlich im Sozialwerk Hope in Baden. Drei Kinder.



MARTIN MOSER
BERN
BUBENBERG

*31.3.1964
Bau Nebenbranche

Ausbildung zum Technischen Kaufmann und Branchenspezialisten Teppiche/Bodenbeläge VSLT. General Management für Unternehmer, Management School St. Gallen. VRP, Inhaber und Geschäftsführer der Intertapis AG, Bern. Verheiratet, ein Kind. Hobbys: Motorrad, Sport.



**CHRISTINE
KREIS-SAUNDERS**
**BERN-
ROSEN-GARTEN**

*10.10.1978
Kommunikation

Bachelor of Arts. Humber College: Post-Graduate certificate in Public Relations. London School of Economics: Master of Science. Swiss Public Relations Institute: Seminar PR for the Social Web. Director of Communications World Trade Institute, Bern. Verheiratet, drei Kinder.



**INEKE BODE-
GUNSING
BRIG**

*4.9.1947
Ferienpark

War Eigentümerin und Geschäftsführerin eines Ferienparks in den Niederlanden. Jetzt im Ruhestand und emigriert in die Schweiz. Ab 2004 Mitglied des Rotary Clubs Zierikzee und seit 2017 Mitglied im Rotary Club Brig. Hobbys: Reisen, Wandern, Skifahren und Kryptogramme lösen.



**PHILIPPE
NICOTERA
BÜREN A.A.-
STRASSBERG**

*1.9.1967
Mikrotechnik

Weiterbildung zum Dipl. Wirtschaftstechniker TS. Seit 2014 ein Start-up gegründet: die Swiss Gear Precision AG im Bereich der Mikrotechnik. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Familie, Golf, Natur.



**DAN OTZ
BÜREN A.A.-
STRASSBERG**

*30.7.1968
Versicherungsjurist

Jus-Studium an der Uni Bern, Rechtsanwalt, Executive MBA HSG St. Gallen. Werdegang: Leiter Rechtsdienst Haftpflicht Personen Allianz Suisse. Seit 2015 Mandatsleiter und Rechtsanwalt beim Versicherungsbroker Born Consulting AG, Bern. Verheiratet, ein Kind. Hobbys: Mountainbike, Stand-Up-Paddling, Bierbrauen, Wandern und Reisen.



**ANDRÉ BURGER
BURGDORF**

*4.9.1965
Gesundheitswesen

Elektroingenieur HTL mit betriebswirtschaftlicher Weiterbildung. Geschäftsleiter des Zentrums Schlossmatt Region Burgdorf (Alters- und Pflegeheim). Hobbys: Musik (Waldhornist und Alphornbläser), passionierter Jäger.



**RETO JAUSSI
BURGDORF**

*1.11.1967
Logistik

Betriebswirtschaftler HF/Controller HF NDS. Direktor des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbandes ASTAG mit Sitz in Bern. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Geschichte, Sport, Fischen, Hund.



**RICO BREU
FÜRSTENLAND**

*13.10.1963
Kulturingenieur,
Leiter Vermessung

Dipl. Ing. ETH/SIA, Pat. Ingenieur-Geometer. Vorsitzender der Geschäftsleitung der Geoinfo Vermessungen AG. Verheiratet. Hobby: Klassischer Gesang.



**SERGE MIMOUNI
GENÈVE**

*28.7.1969
Secrétariat général

Marié, un enfant, méléomane, vice-président du Concours de Genève, compétition int. de musique. Est titulaire de diplômes universitaires en sciences politiques (IHEID), en économie politique (London School of Economics) et en Management (IMD). Actuellement, il est secrétaire général de la Cour des comptes de la République et Canton de Genève.



**FLORENCE
SCHURCH
GENÈVE**

*25.9.1972
Relations cantonales
et fédérales

Master of Arts en Sciences politiques de l'Université de Genève et Master of Arts en Sécurité internationale de l'Université de Washington obtenu en parallèle à ses activités professionnelles aux USA. À occupé de nombreux postes au sein de la police fédérale en Suisse et à l'étranger avant de revenir à Genève. Occupe le poste d'attachée aux questions fédérales et internationales pour le gouvernement genevois.



**SIMON
KOTTMANN
LAUFEN**

*1.7.1986
Gartenbau

Eidg. dipl. Gärtnermeister. Kottmann-Kohler Gartenbau AG, Dittingen, Geschäftsführer und Mitglied der Geschäftsleitung. Vorstandsmitglied, Verband Gärtnermeister beider Basel. Hobbys: Fasnacht (Guggenmusik), Sport, Natur.



**URS KELLER
LAUFENBURG-
FRICKTAL**

*23.10.1961
Chemische Industrie

Elektromonteur, Leiter technisches Büro Automation, Energie- und Entsorgungsmanagement, Abteilungsleiter Support und Werkleitungsmittglied bei DSM Sisseln. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Bergwandern, Mountainbiken.



**PATRICK
BRENDL**
LEUK-LEUKERBAD
*31.12.1980
Energie

Studium Elektroingenieur, Fachrichtung Infotronik. Später Masterstudium Wirtschaft. Arbeit als Assistent an der Hochschule Wallis. Dann Asset Management Hydro bei Axpo. 2007 Betriebsleiter, seit 2012 Direktor bei Rell, Regionale Energielieferung Leuk AG. Verheiratet, zwei Kinder. Im Sommer und im Winter in den Bergen unterwegs.



BEAT LANG
LEUK-LEUKERBAD
*25.7.1958
Medizinaltechnik

Dipl. Ing. HTL Maschinenbau in Luzern, NDS Betriebswirtschaft in Luzern. Plant Manager von DePuy Synthes in Raron, Companies of Johnson & Johnson. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Familie, Skifahren, Wandern und Lesen.



PATRICK KUSTER
LUZERN
WASSERTURM
*20.9.1974
Lingerie & Bademode

Studium der Molekularbiologie, Universität Zürich. Danach diverse internationale Marketing- und Verkaufs-Rollen in der Medizinprodukte-Branche (Geistlich Biomaterials, Straumann), davon zwei Jahre in Boston. Heute Geschäftsführer und Inhaber der Schärer-Linder AG. Hobbys: Sport und Musik.



**MANFRED
KUONEN**
LEUK-LEUKERBAD
*28.7.1967
Personalmanagement

Ausbildung zum Psychologen. Fachpsychologe für Laufbahn- und Personalpsychologie FSP FH. Inhaber und Geschäftsführer der Firma MK Bildung & Beratung GmbH. Studienleiter der postgradualen Weiterbildung MASP CCHRM Universitäten Bern und Freiburg. Dozent am Institut für Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Bern. Verheiratet, zwei Kinder.



OLIVIER MOUNIR
LEUK-LEUKERBAD
*3.4.1967
Weinbau, Weinhandel

Studium Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Telekommunikation. Winzer mit Meisterdiplom. Inhaber und Geschäftsführer des Familien-Weinguts Cave du Rhodan in Salgesch. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Bergsport, Biken, Wandern.



**THOMAS
STRICKER**
MUTTENZ
WARTENBERG
*15.7.1969
Marketing

Biotechnologiestudium an der ZHAW und Nachdiplomstudium EMBE an der PHW Bern mit Abschluss Wirtschafts-Ingenieur FH. Heute im Bereich Marketing bei DSM Nutritional Products Europe Ltd in Kaiser-augst tätig. Verheiratet, zwei Kinder.



**MARCELLINE
KUONEN**
LEUK-LEUKERBAD
*30.4.1973
Marketing-Tourismus

Ausbildung an der Tourismusfachschule Sierre, Marketing- und Kommunikationsleiterin SAWI. Bereichsleiterin Tourismus und Leiterin Erlebnis- und Marktmanagement bei Valais/Wallis Promotion, Mitglied der Direktion. Ledig. Hobbys: Velofahren, Laufen, Triathlon, Kochen, Reisen, Freunde treffen, Lesen.



**JEAN-MARIE
SCHNYDER**
LEUK-LEUKERBAD
*12.6.1968
Medizin
Rehabilitation

Studium der Humanmedizin. Facharzt (CH) für allgemeine innere Medizin, Pneumologie (Lungenkrankheiten), physikalische Medizin und Rehabilitation. 2007 bis 2014 Leitender Arzt im Hôpital du Valais. Danach Chefarzt und Vorsitzender der Klinikleitung der Luzerner Höhenklinik Montana. Verheiratet, ein Kind.



**STÉPHANIE
SUARD DANCET**
NYON-LA CÔTE
*28.7.1975
Architecte

À suivi une formation à l'Ecole d'Ingénieurs de Genève et obtenu le diplôme d'Architecte HES. Rejoint en 2003 le bureau de son père comme cheffe de projet. En 2011, elle poursuit son activité au sein du bureau d'architecture SUARD-CCHE et en 2013 devient architecte associée. Mariée, un enfant. Loisirs: voyages, ski et courses en montagne.



**JANET HERING
OERLIKON**

*14.2.1958
Wasserwirtschaft

Direktorin Eawag (Eidg. Anstalt Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz), ord. Professorin ETH Zürich/ETH Lausanne. Forschung: Kreislauf Spurenelemente, Trinkwasseraufbereitung, Wissenschaft-Politik. Hobbys: Velofahren, Yoga, Singen, Wandern.



**SABINE EGLIN
BUSER
RHEINFELDEN-
FRICKTAL**

*14.1.1968
Gesundheitswesen

COO Parkresort Rheinfelden. Betriebsleiterin Salina Medizin AG. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Bewegung, Lesen, Pistolenschiessen.



**NICO
LEDERGERBER
SCHAFFHAUSEN-
MUNOT**

*12.7.1978
Architektur

Dipl. Architekt FH, Mitinhaber und Geschäftsführer von ulmerledergerber Architekten AG seit 2009. Verheiratet, vier Kinder, Hobbys: Familie, Tennis und Ski-/Snowboardfahren.



**SANDRA GUYER
SCHWYZ**

*16.11.1971
Goldschmied/
Gemmolog

Gemmologisches Studium DgemG, Ausbildung zur Goldschmiedemeisterin und Edelsteingestalterin. Selbständig seit 2000, Firma Guyer-Creation Idar-Oberstein. Seit 2008 Shop in Schwyz/Brunnen GEM FACTORY GmbH. Ledig. Hobbys: Tanzen, Skifahren, Tauchen, Reisen.



**THOMAS
LEHMANN
ST. GALLEN-
FREUDENBERG**

*30.12.1968
Architektur

Hochbauzeichnerlehre, Zweitweg-Matura, Architekturstudium ETH Zürich. Mitinhaber K&L Architekten AG, St. Gallen. Mitgliedschaften: Kunstkommission Uni St. Gallen. Baubewilligungskommission Stadt St. Gallen, Beirat Architektur der FH St. Gallen. Verheiratet. Hobbys: Badminton, Architektur, Reisen.



**MARCEL MANSER
ST. GALLEN-
FREUDENBERG**

*5.5.1963
Buchhaltung/
Controlling

Geboren und aufgewachsen am Bodensee war ich nach Abschluss der kaufm. Lehre und der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule während einigen Jahren beruflich im Ausland tätig. Seit 2001 wohne ich mit meiner Familie in Herisau, seit 2009 führe ich in St. Gallen ein eigenes Treuhandbüro. In meiner Freizeit betreibe ich gerne Ausdauersport.



**MARIO HALTER
ST. GALLEN-
ROSENBERG**

* 8.4.1979
Immobilientreuhand

Eidg. dipl. Immobilientreuhänder und seit Oktober 2015 Geschäftsführer und Teilhaber der Peto & Halter Immobilien AG, die als ganzheitlicher Immobiliendienstleister hauptsächlich in den Bereichen Verwaltung, Vermietung und Verkauf tätig ist. Hobbys: Eishockey, Sport allgemein, Reisen.



**DANIEL LIPP
ST. GALLEN-
ROSENBERG**

*4.3.1965
Private Banking

Betriebsökonom HWV St. Gallen, Executive MBA HSG. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Bike, Skitouren, E-Gitarre.



**MARCEL
SANTELER
ST. GALLEN-
ROSENBERG**

*28.1.1975
Bauhauptgewerbe

Dipl. Bauingenieur HTL, Geschäftsführer der HASTAG St. Gallen Bau AG – Wo bauen beginnt. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Familie, Turnen F&F und Skifahren.



**SERGE ANDRÉ
ST-SULPICE**

*14.7.1965
Maître fromager

Fromager de formation, il a obtenu sa maîtrise fédérale en 1995. Il est propriétaire de la Fromagerie André SA à Romanel-sur-Morges et produit des spécialités du terroir vaudois. Serge André est très actif dans le mouvement associatif. Il pratique l'équitation et le vélo. Marié, trois enfants.



**DEBORAH STOLL
ZÜRICH-
ZÜRICHBERG**

*1.1.1977
Immobilien

Dipl. Immobilientreuhänderin, Immobilienbewerterin FA und Immobilienentwicklerin FA. Seit Dezember 2015 mit ihrer Firma DST Immobilien GmbH selbständig. Hobbys: Wassersport, Lesen, gutes Essen, Familie und Freunde.

IN MEMORIAM



ROLAND GISLER

1938 – 2017
Bottmingen-Birseck

ARTHUR RUF

1948 – 2017
Flawil

ULRICH HEBEISEN

1921 – 2017
Konolfingen

JEAN-FRANÇOIS ROBERT

1926 – 2017
Lausanne

MAURICE BERTHOLET

1928 – 2017
Lausanne-Léman

GIOVANNI LOMBARDI

1926 – 2017
Locarno

CLAUDIO GENERALI

1943 – 2017
Lugano

ELIO VALEGGIA

1944 – 2017
Lugano

HANS SEILER

1926 – 2017
Lyss-Aarberg

ANDRÉ PASQUIER

1920 – 2017
Martigny

JACQUES RYCHNER

1941 – 2017
Neuchâtel

EDOUARD BAUMGARTNER

1929 – 2017
Pully

HANS HASLER

1942 – 2017
Schwyz-Mythen

FRANCESCO KNESCHAUREK

1924 – 2017
St. Gallen

PETER MÄRKY

1954 – 2017
St. Moritz

EDUARD LOCHER

1929 – 2017
Zürich-West



AGENDA

ROTARY HIGHLIGHTS

09.09.17	Charity Golfturnier RC Flims-Laax	Buna Vista Golf Sagogn
10.–16.09.17	Rotarische Wanderreitwoche/ Amicale Rotarienne des Cavaliers Randonneurs	Chablais
15.09.17	Tournoi de Golf D 1990	GC Neuchâtel
06.10.17	Rotary CH-Meisterschaften/ Rotary Championnat Suisse	GC Küssnacht
14.10.17	Récital du RC Monthey	Monthey
20.–22.10.17	RYLA D 1980	Luzern
04.11.17	Neurotarierseminar	Lenzburg
11.11.17	Rotary Day at United Nations	Geneva
02.–04.12.17	Zäller Wiehnacht	Winterthur
23.–27.06.18	Rotary International Convention	Toronto
01.–05.06.19	Rotary International Convention	Hamburg

TIPP

RYLA: JUNGE LEADER GESUCHT!

Vom 20. bis 22.10.2017 sind junge Erwachsene zwischen 20 und 30 Jahren zum Rotary Youth Leadership Award des Distrikts 1980 eingeladen. Im Zentrum des zweitägigen Schulungsprogramms in Luzern stehen Führungsqualitäten, gesellschaftliches Engagement und die persönliche Entwicklung. Die Teilnehmer werden von einzelnen Rotary Clubs gesponsert und revanchieren sich mit einem kurzen RYLA-Bericht.

Infos/Anmeldung: Sophie Winkler
079 786 67 89 | ryla@rotary1980.ch

KONTAKTE

ROTARY SERVICE CENTER

Montag bis Freitag, 08:00 bis 12:00
und 13:30 bis 17:00 Uhr
Waaggasse 5, 8001 Zürich
T 043 299 66 25, info@rotary.ch

DISTRIKTSSEKRETARIATE

D 1980: Rot. Désirée Allenspach
Römerstrasse 73, 4114 Hofstetten
T 061 721 48 23, dgsekretariat@diamond-office.ch

D 1990: Claire Neyroud
Chemin de la Chiésaz 3, 1024 Ecublens
T 076 387 76 50, claire.neyroud@metaphores.ch

D 2000: Rot. Ursula Gervasi
Burkardusstr. 35, 5632 Buttwil
T 056 426 50 58, secretary@rotary2000.ch

IMPRESSUM

ROTARY SUISSE LIECHTENSTEIN

91. Jahrgang, Nr. 7-8, Juli/August 2017
Monatszeitschrift für die Mitglieder der Rotary Clubs
in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

CHEFREDAKTION

Rot. Verena Maria Amersbach (vma)
Waaggasse 5, 8001 Zürich
M 078 911 78 40, verena.amersbach@rotary.ch

RÉDACTEUR POUR LA SUISSE ROMANDE AD INTERIM

Rot. Hanspeter Kleiner (kl)
T 031 901 12 66, hanspeter.kleiner@rotary.ch

REDAZIONE PER LA SVIZZERA ITALIANA

PDG Carlo Michelotti (cm)
Via Valege 5, 6525 Gnosca
T 091 835 88 88, carlo.michelotti@rotary.ch

DISTRIKTSKORRESPONDENTEN

D 1980: Rot. Erich Aschwanden (ea)
T 041 370 44 25, erich.aschwanden@rotary.ch

D 1990: Rot. Hanspeter Kleiner (kl)
T 031 901 12 66, hanspeter.kleiner@rotary.ch

D 2000: Rot. Peter Rohner (pro)
T 052 346 18 73, peter.rohner@rotary.ch

ANZEIGENLEITUNG UND INSERATE

INVEA GmbH, Sandro Mandelz
Durisolstrasse 11, 5612 Villmergen
T 056 622 10 01, medien@rotary.ch
Inseratarif siehe www.rotary.com

HERAUSGEBER

Verein Rotary Medien Schweiz/Liechtenstein, Zug
Präsident: PDG Rocco Oliati

LAYOUT UND PRODUKTION

Yasmin Mandelz, ymandelz@icloud.com

AUFLAGE UND DRUCK

13 300 Expl., Multicolor Print AG, 6341 Baar

BILDER DIESER AUSGABE

RI, iStock, Rotary Clubs, Zoo Basel

REDAKTIONSSCHLUSS NR. 09/2017

15.08.2017



Die schönsten Fernreisen vom führenden Spezialisten.



April 2017 bis März 2018

Australien vom Spezialisten.

Neuseeland, Südsee



knechtreisen



November 2016 bis Oktober 2017

Südliches Afrika vom Spezialisten.

Südafrika, Namibia, Botswana, Zimbabwe, Victoria Falls, Zambia, Malawi, Mozambique



Canon

knechtreisen



April 2017 bis März 2018

USA und Bahamas vom Spezialisten.



knechtreisen



April 2017 bis März 2018

Kanada und Alaska vom Spezialisten.



knechtreisen



November 2016 bis Oktober 2017

Powder Dreams vom Spezialisten.

Helikopter Kanada, Alaska, Asien & Europa
Ski & Board, Catskiing Kanada, USA & Japan.



knechtreisen



November 2016 bis Oktober 2017

Lateinamerika vom Spezialisten.



knechtreisen



November 2016 bis Oktober 2017

Karibik vom Spezialisten.



2017

Sprachreisen weltweit vom Spezialisten.

Standard- und Intensivkurse, Examenkurse, Im Hause des Lehrers,
Businesskurse, Einzelunterricht, Sprache & Aktivität, Travelling Classroom



knechtreisen

knechtreisen

Aarau, Allschwil, Amriswil, Baden, Basel, Bassersdorf, Brugg, Einsiedeln, Eschlikon, Frick, Gelterkinden, Kloten, Lenzburg, Luzern, Montreux, Oberwil, Reinach, Rheinfelden, Ruswil, Solothurn, Vevey, Windisch, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich
www.knecht-reisen.ch

Begeisterung?

«Ein Zuhause – mit Weitsicht
solide und sicher finanziert.»



Jetzt beraten lassen und
attraktive Zinskonditionen
sichern.

Helvetia Hypotheken.
Was immer Sie vorhaben. Wir sind für Sie da.
www.helvetia.ch/hypotheken